Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 65. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Freiblattenbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 199.

Sonnabend, 8. Februar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Der Stand der Zolltarifverhandlungen.

Die Oppositionspresse ist mit großer Geschäftigkeit beflissen, die offiziöse Note in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung", welche vor einer ernsthaften Gefährdung der Zolltarifvorlage durch Uebertreibungen warnt, parteipolitisch auszunutzen. Sie sucht einerseits die Regierung gegen die „Agrarier", andererseits diese gegen die Regierung „scharf zu machen". Es ist das alte Spiel, in dem die Linke bereits eine gewisse Meisterschaft erlangt hat. Die vereinigten Handelsvertragsfreunde und Sozialdemokraten glauben offenbar, dem Ziel ihrer Wünsche bereits nahe zu sein und meinen, es bedürfe nur noch einiger nachhelfender „Rucke", um die deutschen Produktivgewerbe um den ihnen zugesagten höheren Zollschutz geprellt zu sehen.

Das „Berliner Tageblatt" stellt die Regierung bereits vor die Alternative, entweder durch herbeigeführte Neuwahlen im Reiche oder durch eine Nichtkündigung der Handelsverträge, sodaß sie mit stillschweigender beiderseitiger Zustimmung nach ihrer Ablaufszeit immer auf ein weiteres Jahr Giltigkeit haben, den „jetzigen Wirrwarr" zu lösen. Diese Art „Lösung" hat ja die oppositionelle Linke schon immer empfohlen, ohne damit Beachtung zu finden. Glaubt sie jetzt mit dieser Empfehlung einen besseren Erfolg zu erringen, so täuscht sie sich. Auf die Brücke, die jetzigen handelspolitischen Zustände zu verlängern und diese Verlängerung noch dazu in das Belieben der ausländischen Vertragsmächte zu stellen, werden die verbündeten Regierungen kaum zu treten geneigt sein, denn dann würden Verhältnisse von solcher Unsicherheit geschaffen, daß namentlich der Handel damit keinesfalls auskommen könnte.

Die „Freisinnige Zeitung" glaubt jedenkalls einen besonders geschickten Coup dadurch auszuüben, daß sie die „Agrarier" durch Hohn zum Widerstande gegen die Zolltarifvorlage aufzureizen sucht. Das Richtersche Organ schreibt, die „Agrarier" ständen infolge der offiziösen Note vor einer Charakterprobe. Die Frage sei, ob sie sich nunmehr rückwärts konzentriren und alle ihre Erklärungen und Verwahrungen herunterschlucken würden. „Die Herren können aber — so bemerkt die „Freisinnige Zeitung" sodann — nicht von der Leiter wieder herunter, auf die sie sich verstiegen haben, ohne sich bis auf die Knochen zu blamiren und für die Zukunft unter ihrer ländlichen Gefolgschaft jeden Anhang zu verlieren."

Wieviel „Erklärungen und Verwahrungen" hat aber nicht schon die Linke „verschluckt", wenn es ihr darauf ankam, praktische Erfolge zu erzielen! Und wie tief haben sie oft von ihrer hohen Leiter herunterklettern müssen! Darüber also, was die „Agrarier" schließlich thun werden, braucht sich das Richtersche Blatt wirklich nicht den Kopf zu zerbrechen. Hat es denn aber nicht erst kürzlich selbst behauptet, die „Agrarier" verlören eben gerade infolge ihrer „exorbitanten Forderungen" jeden Anhang auf dem platten Lande? Das ist nun auch eine solche „Erklärung", die bei gelegener Zeit glatt hinuntergeschluckt wird.

Die Opposition will nun verlangen, daß „endlich die Hauptsache — nämlich die Getreidezollfrage — zum Klappen komme". Es wäre jedenfalls nur wünschenswerth, wenn die Linke dazu beitragen möchte, die Kommissionsverhandlungen zu beschleunigen. Die Verzögerung derselben liegt durchaus nicht in den Wünschen der Mehrheitsparteien. Daß zu dem Zolltarifgesetze einige Abänderungsanträge gestellt wurden, war der Sachlage gemäß geboten, dieselben bewegten sich in einer Richtung, die in früheren Debatten von der Regierung nicht direkt als unganghar bezeichnet wurde, über die sich also schließlich wohl ohne Gefahr für die Vorlage reden lassen wird.

Im Uebrigen haben auch wir den Wunsch, daß die Kommissionsberathungen mit möglichst wenig Anträgen belastet und daß nur solche Anträge eingebracht werden möchten, über welche die Mehrheit sich von vornherein verständigt und Fühlung mit der Regierung gewonnen hat. Diese Fühlungnahme ist es denn auch, auf welche unserer Meinung nach die Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" hinzielt; erblickt die Opposition darin schadenfroh einen gegen die tariffreundlichen Parteien gerichteten „kalten Wasserstrahl", eine „Verwarnung" oder gar ein „Ultimatum", so ist wohl nur der Wunsch des Gedankens Vater. Ohne Zweifel kann auch im Anschluß an die offiziöse Note in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" festgestellt werden, daß die tarifreundlichen Parteien grundsätzlich auf dem Boden der Vorlage verharren und den festen Willen haben, auf dieser Grundlage eine Einigung herbeizuführen. Es ist zu hoffen, daß es auch die verbündeten Regierungen behufs Erzielung eines allerseits annehmbaren Ergebnisses an Entgegenkommen nicht fehlen lassen werden.

England—Deutschland—Nordamerika.

Als nach der Uebernahme der Präsidentschaft durch den jetzigen Präsidenten Roosevelt eine sichtliche Annäherung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich anzubahnen begann, wurde plötzlich in der sogenannten gelben Presse eine Campagne gegen uns in Angriff genommen, und zwar unter Hinweis auf die zweideutige Rolle, die Deutschland angeblich während des spanisch-amerikanischen Krieges gespielt haben sollte. Englischerseits wurde selbst sekundirt und dabei Gelegenheit genommen, „in aller Bescheidenheit" darauf hinzuweisen, wie ganz anders loyal doch England dem angelsächsischen Bruder in jenen Tagen zur Seite gestanden habe. Demgegenüber stellt die „Krz.-Ztg." in einer überaus dankenswerthen Erörterung Folgendes klar:

Es sind ziemlich genau vier Jahre her, als durch das Medium des spanischen Botschafters in Berlin die Anfrage an Deutschland herankam, ob Deutschland zum Schutz des monarchischen Prinzips sich an die Spitze einer gegen Amerika gerichteten Aktion stellen wolle. Die Antwort war eine bestimmt ablehnende und ebenso, als einen Monat danach die Aufforderung an Deutschland herankam, uns einer auf österreichische Initiative zu unternehmenden Vermittelung anzuschließen. Es waren das jene Wochen, die unter der Nachwirkung der traurigen Katastrophe des „Maine" standen, von der man damals glaubte, sie könne eine Annäherung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten erleichtern. Aber unsere Regierung hielt es doch für nöthig, Herrn v. Radowitz aufzutragen, daß er der Regierung in Madrid mittheilen solle, Deutschland sei außer Stande, zur Beilegung des spanisch-amerikanischen Krieges beizutragen.

Es haben danach noch mehrfache Bemühungen stattgefunden, Deutschland oder den Dreibund für eine Aktion zu gewinnen, wobei namentlich Papst Leo XIII. eifrig thätig gewesen ist. Das schließliche Resultat war, daß unser Botschafter in Washington, v. Holleben, angewiesen wurde, sich einem Schritt, den etwa Oesterreich in Vorschlag bringe, nur dann anzuschließen, wenn die übrigen fünf Großmächte sich betheiligten. Wie es zu dieser Vereinigung kam, können wir nicht mehr feststellen. Thatsache ist jedenfalls, daß am 7. April eine Kollektivnote in Washington überreicht wurde, die zu friedlicher Verständigung rieth und von England, Frankreich, Italien, Oesterreich, Rußland und dem deutschen Vertreter unterzeichnet war. Wirklich hat man darauf etwa acht Tage lang glauben können, daß sich der Krieg werde abwenden lassen. Der Marschall Blanco erhielt von Madrid aus den Befehl, den aufständischen Kubanern eine Waffenruhe zu bieten, man war entschlossen, ihnen eine weitgehende Autonomie zu bieten, in der Frage des „Maine" sich einem Schiedsgericht zu fügen. In den politischen Kreisen aber gab man sich keinen Illusionen hin, und als England durch seinen Botschafter am 14. April den Antrag auf eine neue Kollektivnote stellte, in welcher die Mächte erklären sollten, Europa halte eine bewaffnete Intervention Amerikas in Kuba nicht für berechtigt, fragten die übrigen Botschafter telegraphisch in Europa an, und auf die entschiedene Ablehnung Deutschlands hin ist dann dieser Schritt unterblieben.

Das giebt, so scheint uns, ein sehr wesentlich von der englischen Legende verschiedenes Bild!

Vierzehn Tage danach war im Repräsentantenhause und im Senat zu Washington die gleichlautende Form für die Kriegserklärung gefunden und der Krieg nahm jenen Verlauf, den das unerhört nachlässige Kriegswesen Spaniens herbeiführen mußte.

Als dann im Juni und Juli die Unternehmungen der Vereinigten Staaten sich mit immer größerem Erfolge auch gegen die Philippinen richteten, ist England eifrig bemüht gewesen, die Spanier zu veranlassen, ihnen die Bitte um eine spezielle Friedensvermittelung zu übertragen. Aber die Spanier wollten nicht, obgleich es von ihnen vielleicht klug gewesen wäre, sich englische Vermittelung gefallen zu lassen, denn keiner Macht der Welt war das Uebergreifen der Vereinigten Staaten in die Sphäre des Stillen Ozeans lästiger als den Engländern. Aber zwischen Spanien und England lagen alte Erinnerungen, die sich nicht verwischen ließen. Die Spanier haben sich an Frankreich gewandt, das dann dem lateinischen Bruder zu helfen suchte, aber nur erreichte, daß die schließlichen Friedensbedingungen in den Pariser Verhandlungen noch wesentlich geschärft wurden. Das ist der historische Zusammenhang, und wir hoffen damit die englische Legende recht gründlich ad absurdum geführt zu haben.

Erbärmlich aber ist es, daß England anläßlich der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich jetzt abermals Versuche macht, zwischen Deutschland und Amerika Mißtrauen zu säen. Der liebenswürdige und getreue „Vetter jenseits des Kanals" zeigt sich da uns Deutschen gegenüber wieder einmal in seiner ganzen traurigen Glorie! Es ist freilich anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen in Washington von diesem Hergang genau unterrichtet worden sind, so daß das englische Bemühen, durch solche in englischem Sinne aufgeputzte und zugestutzte „olle Kamellen" die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu trüben, wirkungslos verpuffen dürfte.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. Februar.

* **Aus dem Reichstage.** Die Berathung des Marine-Etats, die erst am heutigen Freitag beginnen kann, wird, wie es heißt, Staatssekretär von Tirpitz mit einer längeren Rede einleiten. Das ist ein kluger Entschluß des Staatssekretärs, der unter allen Umständen zu loben bleibt. Durch eine offene, freimüthige Darlegung vor allem Volke werden auch die letzten Reste des Mißverständnisses leicht beseitigt werden. Auf die Erledigung des Marine-Etats rechnet man zwei bis drei Tage; hernach folgt zunächst der Etat des Reichsjustizamts. Durch andere Gegenstände soll die Etatberathung dann nicht mehr unterbrochen werden, denn der Etat soll unter allen Umständen bis zum 1. April, d. h. also vor der parlamentarischen Osternuhe, fertiggestellt werden. Im Nothfalle sollen die Ferien nicht schon 14 Tage, sondern erst 10 Tage vor dem Osterfeste beginnen, weil es, wie der Präsident im Seniorenkonvent besonders hervorgehoben hat, noch niemals vorgekommen ist, daß der Reichstag mit dem Etat nicht rechtzeitig zum Abschluß gekommen wäre. Die noch zu erledigenden Initiativanträge werden bis nach Ostern zurückgestellt; auch auf eine Berathung des Branntweinsteuergesetzes vor den Osterferien ist nicht zu rechnen.

* **Von einer „seltsamen Konferenz" in Zolltarifsachen** hatte dieser Tage die „Deutsche Tagesztg." zu erzählen gewußt. Geheimer Finanzrath Jencke, der Leiter der Kruppschen Werke, hätte Abgeordnete der konservativen, nationalliberalen und Centrumspartei zu einer Besprechung geladen; die „entschiedenen" Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen seien jedoch nicht berücksichtigt worden. Wir haben das Gerücht von vornherein für unglaubhaft gehalten und daher mit Stillschweigen übergangen. Jetzt schreiben denn auch die „B. N. N.", daß die „Deutsche Tageszeitung" einem schlechten Faschingsscherz zum Opfer gefallen sei; die ganze Geschichte sei von Anfang bis zu Ende erfunden." Die demokratische „Frankfurter Zeitung" — das sei in diesem Zusammenhang noch gleich eingefügt — will übrigens erfahren haben, daß die jüngsten offiziösen Auslassungen ein kanzlerisches Ultimatum darstellen sollten. Keinerlei Erhöhungen der vorgeschlagenen Sätze würden die Verbündeten Regierungen mehr zustimmen; überhaupt würde an leitender Stelle ernstlich mit dem Scheitern des Zolltarifs und mit Neuwahlen unter der Parole Handelsverträge gerechnet. — Wir haben, wie wir auch an leitender Stelle ausführlich nachweisen, allen Grund, anzunehmen, daß diese Meldungen nicht begründet sind.

* **Die Reichstagsersatzwahl** für den verstorbenen Abgeordneten Grafen von Klinckowstroem im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland findet nach Königsberger Meldungen am 18. März statt. Von konservativer Seite ist als Kandidat der Landtagsabgeordnete von Pressentin, genannt von Rautter, in Aussicht genommen.

* **Studium und Vorbereitung der Juristen.** In der Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses führten, wie mitgetheilt, die Minister Schönstedt und Studt den Gesetzentwurf ein, welcher für Preußen die juristische Studienzeit von 3 auf 3½ Jahr verlängert und den juristischen Vorbereitungsdienst entsprechend um ein halbes Jahr, von 4 auf 3½ Jahre, verkürzt. Aus der Rede des Justizministers dürfte namentlich hervorzuheben sein, wie er eine Vermehrung der Prüfungen gerade als ein Unglück perhorreszirt; jede neue Prüfung erhöhe die Nervosität, damit mache man geradezu erschreckende Erfahrungen. Ueberhaupt geht aus den Erklärungen des Justizministers hervor, daß er kein Freund von zuviel Zwang und Schablone ist. Einen genau vorgeschriebenen Studiengang hält er für nicht angebracht. Die Justizverwaltung gedenkt indeß, künftig zwei obligatorische exegetische Vorlesungen über das Römische Recht im ersten oder zweiten Semester vorzuschreiben, und Klausurarbeiten neben der bisherigen Examensarbeit wiedereinzuführen. Auch wird die Einheitlichkeit des Vorbereitungsdienstes für Justiz und Verwaltung erwogen.

Ueber die Vorlage wegen Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, über die wir neulich berichtet haben, wird offiziös noch Folgendes mitgetheilt:

Die Vorlage wird aus dem Grunde erforderlich, weil in dem Gesetze von 1879 über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste eine 4jährige praktische Vorbereitungszeit vorgesehen ist. Wenn nach der dem Landtage vorliegenden Gesetzesvorlage über die Vorbereitung zum höheren Justizdienst die praktische Vorbereitung der Juristen auf 3½ Jahre beschränkt wird, erscheint es unerläßlich, auch den praktischen Vorbereitungsdienst für die Verwaltung um ein halbes Jahr zu kürzen. Die Verkürzung des praktischen Vorbereitungsdienstes kann aber nicht dazu führen, die der Vorbereitung bei der Verwaltung gewidmete Zeit von 2 Jahren zu verringern. Im Gegentheil muß, wenn einmal an eine Neuordnung der Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst gegangen wird, die Zeit des administrativen Vorbereitungsdienstes wesentlich verlängert werden, damit die Möglichkeit gegeben wird, mindestens ein volles Jahr die Referendarien auf einem Landrathsamte zu beschäftigen. Nach den gemachten Erfahrungen ist ein voller Jahreskursus an dieser in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung stehenden Behörde für die praktische Ausbildung der Anwärter für den höheren Verwaltungsdienst von entscheidender Bedeutung. Ebenso wird erhebliches Gewicht darauf zu legen sein, daß die Regierungsreferendarien mindestens während dreier Monate Gelegenheit haben, eine Kommunalverwaltung kennen zu lernen. Die praktische Vorbereitung bei der Regierung und beim Bezirksausschuß wird dabei nicht verkürzt werden dürfen. Es wird vielmehr dafür zu sorgen sein, daß die dafür bestimmte Zeit für die gründliche praktische Vorbildung und zugleich für die Vertiefung der theoretischen Ausbildung ausgenutzt wird. Zu diesem Ende liegt es in der Absicht, an denjenigen Regierungskollegien, welche mit der Ausbildung von Referendaren betraut werden, einem besonders geeigneten, praktisch und theoretisch auf der Höhe stehenden Regierungsrathe die Fürsorge für die Ausbildung der Referendare zu übertragen. Auch wird diesen Gelegenheit gegeben werden, ihre Universitätsstudien auf dem Gebiete des Staatsverwaltungsrechtes und der Staatswissenschaften noch wissenschaftlich zu vertiefen. Wenn so der Schwerpunkt der praktischen Vorbereitung auf den administrativen Vorbereitungsdienst gelegt wird, bleibt naturgemäß für die praktische Vorbereitung im Justizdienste nur eine knapp bemessene Zeit übrig. Die künftigen Referendare sollen daher lediglich etwa ½ Jahr lang bei einem Amtsgerichte beschäftigt werden, namentlich auch zu dem Zwecke, um das Grundbuchwesen und die freiwillige Gerichtsbarkeit wenigstens einigermaßen praktisch kennen zu lernen.

* **Grundsätze bei der Auswahl von Verwaltungsbeamten.** Im Landesausschusse entwickelte der neue Staatssekretär von Estorff

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0001

Lothringen, Staatsminister von Koeller, seine Anschauungen über die Auswahl der Verwaltungsbeamten. Er führte darüber ungefähr Folgendes aus: Als Anwärter für den Verwaltungsdienst nehme er nur Leute von tadelloser Führung und gutem Ruf; sonst seien die Bedingungen ganz die gleichen, wie für die Anwärter zur Justiz usw. Ein bischen Gesicht, ein bischen Talent, ein bischen praktischer Blick sei auch nöthig für die Verwaltung. Ferner verlange er freundliches Entgegentommen gegen das Publikum, gute Formen, angenehme Manieren. Neulich habe man ihm einmal in einer schlecht informirten Presse vorgeworfen, er wolle nur reiche Leute für die Verwaltung. Im Gegentheil, er hasse die Plutokratie und die Leute in der Verwaltung, die nur Luxus und Wohlleben wollten. Er sei in allen diesen Beziehungen ganz unbefangen und lasse sich nie von persönlichen Rücksichten leiten. Ein Verwaltungsbeamter mit nicht adeligem Namen, den er brauchen könne, sei ihm zehnmal lieber als ein adeliger, der nicht zu gebrauchen sei. Aehnlich stehe es auch mit dem Vorwurf, er wolle nur Reserveoffiziere haben. Ein tüchtiger Beamter, der nicht gedient habe, sei ihm unter Umständen lieber, als ein untüchtiger, der Reserveoffizier geworden sei und sonst keine Vorzüge habe. Wenn allerdings Jemand sein Jahr gedient und nicht die Qualifikation zum Reserveoffizier erhalten habe, so werfe dies unter Umständen ein ungünstiges Licht auf ihn.

* **Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.** Während der Anwesenheit des Prinzen Heinrich auf Shooters Island bei New-York darf, wie von dort telegraphirt wird, außer den Eingeladenen, die legitimirt sein müssen, Niemand die Insel betreten. Zum Zwecke der Absperrung sind 4000 Mann Marine-Mannschaften aufgeboten worden. Eine Abtheilung Miliz wird die Ufer bewachen, andere Mannschaften werden auf Booten den Sicherheitsdienst versehen; auch die Hafenpolizei wird bei der Durchführung der getroffenen Vorschriften Unterstützung leisten. Vergnügungsfahrzeuge dürfen sich nicht der Insel nähern, jedes Schiff, vom Ruderboot bis zum Dampfer, unterliegt den von den Marinebehörden getroffenen Anordnungen.

* **Deutsche Minen in China.** Aus Peking wird gemeldet: Die Verhandlungen, welche angeknüpft sind, um Deutschland die Erwerbung von Minenrechten in einem bedeutenden Theile von Shantung zu bestätigen, sind ihrem Abschluß nahe. Das Berliner Syndikat ist bereits in den Besitz eines bedeutenden Gebietes gelangt und die jetzigen Verhandlungen betreffen nur noch die zu tragenden Abgaben und die Dauer der Konzession.

* **Die Provinzialdotationen.** Die Vorlage betreffend Erhöhung der Provinzialdotationen ist in der Kommission des Abgeordnetenhauses auch in zweiter Lesung glatt angenommen und zwar nur mit Aenderungen, mit denen die Minister einverstanden waren. Die Annahme erfolgte, obwohl die abweichenden Vorschläge der Landesdirektoren in Form von Anträgen zur Beschlußfassung gestellt wurden, durchweg einstimmig. Man kann daher jetzt schon den völligen Erfolg des gesetzgeberischen Planes im Abgeordnetenhause als gesichert ansehen. Die betheiligten Minister der Finanzen und des Innern können daher mit größter Befriedigung auf den bisherigen Verlauf ihres gesetzgeberischen Debuts zurückblicken.

* **In Bezug auf das Sparkassenwesen** hat der Minister des Innern folgende Ertlarverfügung erlassen: „Nachdem die durch den Erlaß des Bürgerlichen Gesetzbuches aufgetretenen Zweifel hinsichtlich einer Reihe von gesetzlichen Vorschriften, welche das Sparkassenwesen betreffen, inzwischen im Wesentlichen geklärt sind, und da einstweilen auf das Zustandekommen eines Sparkassengesetzes kaum zu rechnen sein wird, empfiehlt es sich, eine gewisse Gleichartigkeit der für die kommunalen Sparkassen maßgebenden Vorschriften wenigstens dadurch herbeizuführen, daß in sämmtlichen Provinzen Musterstatuten für kommunale Sparkassen aufgestellt werden, wie dies in den Provinzen Sachsen, Westfalen und Rheinprovinz im Laufe des letztverflossenen Jahres durch ein Zusammenarbeiten der Staatsbehörden mit den Vertretern der provinziellen Sparkassenverbände geschehen ist."

* **Die Sühne für den Polenskandal an der Berliner Universität.** Nach Abschluß der Disziplinar-Untersuchung, die gegen eine Anzahl polnischer Studirender der Berliner Universität wegen der deutschfeindlichen Demonstration gegen Professor Schiemann eingeleitet war, hat der akademische Senat der Universität in seiner Sitzung am letzter Mittwoch gegen zwei weitere Studirende polnischer Junge wegen Betheiligung an jener Demonstration bezw. wegen Begünstigung polnisch-sozialistischer Bestrebungen auf Entfernung von der Berliner Universität erkannt. Außerdem sind noch drei ausländische Studirende polnischer Nationalität, die ebenfalls an der Schiemann-Demonstration theilgenommen hatten, von der Landespolizeibehörde als lästige Ausländer aus dem Gebiete des preußischen Staatsverbandes verwiesen worden. — Schon früher waren, wie wir s. Z. berichtet hatten, wegen Betheiligung an jener Demonstration 4 polnische Studenten vom Senat bestraft worden: 2 mit Entfernung, 2 mit Androhung der Entfernung und mehrtägiger Karzerstrafe. Ferner war ein anderer Theilnehmer ausgewiesen worden. Es haben also insgesammt 10 polnische Studenten, die an der beispiellosen Ungehörigkeit betheiligt waren, empfindliche Denkzettel erhalten. Und das von Rechtswegen.

* **Gewerbsmäßige Hehlerei.** Der „Vorwärts" gefällt sich in der Maske des verwunderten Europäers, weil gegen seinen verantwortlichen Redakteur wegen der Veröffentlichung des auf unrechtmäßige Weise in seinen Besitz gelangten Marine-Erlasses ein Verfahren wegen Hehlerei eröffnet sei. Es sei doch nicht der „Vorwärts", schreibt das Blatt, der die Wahrheit über die Marinepläne „verhehlt" habe. Daß in dem Zukunftsstaat der „Genossen" die Ordnung dieser Welt mehrfach auf den Kopf gestellt und die Begriffsverwirrung eine epidemische Erscheinung sein würde, ist von nichtsozialistischer Seite auch schon früher wiederholt als wahrscheinlich bezeichnet worden. Der „Vorwärts" trägt durch seine neue Verhöhnung der Rechtsordnung in Deutschland dazu bei, jener Wahrscheinlichkeitsberechnung neue Stützen zu verschaffen. In der Sache, um die es sich handelt, kann jedenfalls durch dergleichen Manöver nichts zu Gunsten des Blattes geändert werden. Denn in der Welt, in der wir leben und deren Ordnung sich auch die Redaktion des „Vorwärts" unterordnen muß, handelt es sich bei Verwendung und Verwerthung jedes durch Vertrauensbruch in den Besitz des sozialdemokratischen Centralorgans gelangten Aktenstückes um Hehlerei. Der Hehler ist nach einem alten deutschen Sprichwort so gut wie der Stehler und § 259 des Strafgesetzbuches bestimmt, daß, wer seines Vortheils wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittelst einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauft, zum Pfande nimmt oder sonst an sich bringt oder zu deren Absatz bei Anderen mitwirkt, als Hehler mit Gefängnißstrafe bestraft wird. Wer die Praktiken des „Vorwärts" aus einiger Erfahrung kennt, wird sogar meinen, auf sie sei der § 260 des Strafgesetzbuchs anzuwenden. Dieser besagt, wer die Hehlerei gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betreibt, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

* **Bestrafte sozialistische Ehrabschneider.** Wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Professor Hasse-Leipzig wurde der Redakteur Pollender von der sozialdemokratischen Leipziger „Volkszeitung" zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Beleidigung eines Offiziers wurde der Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme" in Frankfurt a. M., Dr. Quarck, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die „Volksstimme" hatte am 30. Mai v. Js. unter der Ueberschrift „Militarismus und Familie" einen Aufsatz aus der sozialistischen „Pfälzischen Post" abgedruckt, worin dem Hauptmann Abel im 17. bayerischen Infanterie-Regiment in Germersheim vorgeworfen wurde, einem Reservisten den Urlaub zu seinem todtkranken Vater verweigert zu haben, während von Zeugen bekundet wird, daß der Hauptmann dem Reservisten gegenüber das größte Wohlwollen zeigte. Die im fraglichen Artikel behaupteten Thatsachen stellten sich als falsch heraus, mithin sei eine grobe Beleidigung des Hauptmanns darin zu erblicken.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Utrecht: In Krügers Umgebung hält man mit jeder Aeußerung über den niederländisch-englischen Notenwechsel zurück, da er eine Sache der betheiligten Regierungen sei; auch werde wohl keine Erklärung von Seiten Krügers ergehen.

Ausland.

Rußland.

Gegen die großpolnische Gefahr.

Die jüngst erfolgte Verschärfung der Zollbestimmungen an der russisch-preußischen Grenze auf russischer Seite sind, wie der „Oberschles. Wanderer" aus russischer Quelle erfährt, nicht handelspolitischer Natur, sondern richtet sich gegen die großpolnische Gefahr, die von der russischen Regierung in vollem Maße berücksichtigt und durch die nach Art der Wreschener Vorfälle in den letzten Tagen vorgekommenen Ausschreitungen bestätigt wird. Die gründliche Zollrevision, die sowohl an der preußischen wie an der galizischen Grenze angeordnet ist, soll die Einführung polnischer Drucksachen und Schriften verhindern, weshalb auch eine Verstärkung der politischen Grenzpolizei in den russischen Grenzbezirken erfolgte.

Die Russifizirung Finlands.

Aus Helsingfors wird der „Frkftr. Ztg." gemeldet: Pfarrer Bengelsdorff von der hiesigen finisch-schwedischen Gemeinde, einer der 16 Pastoren, die sich, wie gemeldet, aufrichtig geweigert haben, das neue Wehrpflichtgesetz in der Kirche zu verlesen, ist vom Domkapitel zu Borga seines Amtes entsetzt worden. Er bekleidet sein Amt seit 1888.

Nordamerika.

Diplomatische Beziehungen zum Vatikan.

Wenn man den Berichten italienischer Blätter Glauben schenken könnte, so wäre die Herstellung ständiger diplomatischer Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem päpstlichen Stuhle als bevorstehend anzusehen. Angeblich soll der Wunsch, eine gegenseitige diplomatische Vertretung einzurichten, von dem neuen Präsidenten der Republik, Mr. Roosevelt, ausgegangen sein, der mit Rücksicht auf eine Reihe unliebsamer Kontroversen zwischen der Bundesvertretung und dem amerikanischen Bischofsamt in Aussicht genommen habe, eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse eintreten zu lassen. Der Erzbischof von New-York, der in Washington seinen amtlichen Sitz hat, ist apostolischer Delegirter und Vertreter des Papstes, hat aber als solcher keinerlei offizielle Beziehungen zur Washingtoner Regierung. Zunächst dürfte, wie in einigen klerikalen italienischen Blättern verlautet, entweder eine zeitweilige päpstliche Gesandtschaft in Washington eingerichtet oder eine außerordentliche Abordnung als Vertretung des päpstlichen Stuhles designirt werden. Als diejenige Persönlichkeit, die den gegenwärtigen apostolischen Delegirten in Washington, Kardinal Martinelli, ersetzen soll, wird bereits Msgr. Merry de Val bezeichnet, der sich des besonderen Wohlwollens des Papstes erfreuen und schon seit längerer Zeit für einen Posten, mit dem die Kardinalswürde verbunden ist, in Aussicht genommen sein soll.

China.

Das Verhältniß zu Japan. — Weihaiwei.

Der „Times" wird aus Shanghai telegraphirt: Seit dem Tode Li-Hung-Tschangs haben sich in bemerkenswerther Weise freundliche Beziehungen zwischen China und Japan entwickelt. Die Annäherung zeigt sich besonders in der Haltung der Vizekönige von Petschili und dem Yangtsegebiet, die sich in hohem Grade auf den Rath der Japaner in Reorganisations- und Reform-Fragen verlassen.

Der Korrespondent der „Daily Mail" in Calcutta telegraphirt diesem Blatte, er sei in der Lage mitzutheilen, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, sowohl die Absicht, Weihaiwei zu befestigen, als die, es zu einem Platze mit Garnison zu machen, aufzugeben. Die Garnison werde gegenwärtig bereits zurückgezogen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

△ **Wittenberg,** 6. Febr. (Der Kirchhof als Geldversteck. — Das turnende Dienstmädchen.) Auf dem links von der Dresdener Straße gelegenen alten Gottesacker, der jetzt planirt wird, wurde gestern in geringer Tiefe ein Strumpf mit 150 Mark in ganzen, Drittel-, Sechstel- und Zwölftel-Thalerstücken gefunden, welche die Jahreszahlen 1786 bis 1868 tragen. — Zu der Frau eines hiesigen Polizeibeamten, welche ein Dienstmädchen suchte, brachte eine Gesindevermietherin dieser Tage ein solches, dem auch die Mutter assistirte. Die Bedingungen waren bald verabredet und die Beamtenfrau wollte dem Mädchen eben den Miethsthaler einhändigen, als deren Mutter noch einmal das Wort nahm: „Ja, Frau Kumpar, das muß ich Ihnen noch sagen, meine Tochter ist beim Turnverein, da müssen sie ihr doch Zeit geben, daß Martha in die Turnstunde gehen kann!" — Einige Sekunden war die Frau Kommissar sprachlos vor der Perspektive auf Turnstunden, Kränzchen, Theatervorstellungen und sonstige Vereinsausflüchte. Dann aber sieg Martha mit ihrer Mutter sammt der Gesindevermietherin mit einer Geschwindigkeit zur Thüre hinaus, als ob die Turnstunde schon beginnen sollte.

† **Elsterwerda,** 6. Februar. (Tödtlicher Unfall. — Goldene Hochzeit.) Ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf Grube „Emanuel" bei Bockwitz. Beim Entladen der Sandloriren entgleisten mehrere Wagen und verschütteten den 20jährigen Arbeiter Hübsam aus Frauendorf. Der am Kopf und Brust Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhause Lauchhammer überführt, verstarb aber bald nach seiner Aufnahme. — Das Karl Schemmel'sche Ehepaar in Mückenberg beging in seltener Rüstigkeit und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Korbetha.** 6. Februar. (Leichenfund.) Auf dem hiesigen Bahnhofe fand man heute Nachmittag beim Räumen der Abortgrube den Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Von der Mutter fehlt bis jetzt noch jede Spur. (Leipz. Tgbl.)

△ **Mansfeld,** 6. Februar. (Stadtverordneten- und Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordnetenversammlung hat den Beschluß über die Giltigkeit der Wahlen in einer außerordentlichen Sitzung wieder zurückgenommen. Es wurden nämlich sämmtliche Wahlen der dritten Abtheilung und eine Stichwahl in der zweiten Abtheilung für ungiltig erklärt. Der bereits festgesetzt gewesene Termin zur Vornahme der Stichwahlen mußte infolgedessen vom 6. auf den 21. Februar verschoben werden. An diesem Tage sollen nun nach Bekanntmachung des Magistrats in der 3. Abtheilung eine Ergänzungswahl und in der zweiten eine Stichwahl, in beiden Abtheilungen je eine Neuwahl zwecks Vermehrung der Stadtverordneten von 9 auf 12 vorgenommen werden. Eine weitere Folge dieser Herausschiebung ist noch die, daß die Neuwahl des Bürgermeisters bereits in den nächsten Tagen vorgenommen wird, um diese wichtige Angelegenheit nicht zu weit hinauszuschieben.

W. **Schmalkalden.** 5. Februar. (Beabsichtigtes Verbrechen.) In der Nähe von Seligenthal wurde gestern Abend der Versuch gemacht, den letzten, von Berkerode einlaufenden Zug durch Befestigen eines starken Sägebocks auf den Schienen zum Entgleisen zu bringen. Die Gefahr wurde dadurch beseitigt, daß die starke Bergkokomotive den Gegenstand zertrümmerte. Nach kurzem Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Aus Thüringen. 6. Februar. (Entenzüchterei.) Zu den vielen unwahren Nachrichten, die seit geraumer Zeit von thüringischen Städten in Berliner Zeitungen gebracht werden, gehört auch die folgende: „Behufs Milderung der Arbeitslosigkeit in Thüringen haben die Minister der thüringischen Staaten an alle Landesbehörden Erlasse gerichtet, sie sollten alle der behördlichen Genehmigung unterliegenden Bauprojekte schleunigst bewilligen." Auch diese Meldung ist, gleichwie diejenigen über die Bildung eines Komitees zur Förderung des Zusammenschlusses der evangelischen Landeskirchen Deutschlands, von der Errichtung einer gemeinsamen thüringischen technischen Hochschule in Jena, von der Ablage der Hoffestlichkeiten in Greiz wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit ꝛc. vollständig unwahr. Es dürfte nachgerade an der Zeit sein, auf das Treiben dieses Berichterstatters aufmerksam zu machen.

W. **Eisfeld.** 5. Febr. (Kindesmörderin.) Heute Nacht hat hier eine bei einem zur Zeit hier weilenden Menageriebesitzer bedienstete Dienstmagd ihr neugeborenes Kind getödtet und bei Seite geschafft. Die Mörderin wurde von der hiesigen Polizei verhaftet.

y. **Gütsen,** 5. Febr. (Stadtrathswahl.) An Stelle des durch das Urtheil des Herzoglichen Disziplinarhofes des Amtes entsetzten Stadtraths Steffen wurde von dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium Herr Rentier Voigtritter, ein 75jähriger Herr, als erster Stadtrath unserer Stadt gewählt. Da derselbe jedoch das Amt abgelehnt hat, ist nunmehr Herr Magistratssekretär Glied, der viele Jahre als Offizier in der holländischen Kolonialarmee in Niederländisch-Indien thätig war, als erster Stadtrath gewählt worden, welcher sich auch bereit erklärt hat, die Stelle zu verwalten. — Die Stelle eines Bürgermeisters ist mit einem Gehalt von 3000—3600 Mk. gleichfalls ausgeschrieben.

k. **Allstedt** (S.-W.), 6. Febr. (Buren-Kundgebung.) Den Bemühungen des Herrn Dr. Schrader hier als Mitglied des Alldeutschen Verbandes und dem Vorsitzenden unseres Kriegervereins, Herrn Lehrer Stück, war es gelungen, den Burenkommandanten Hooste zur Abhaltung eines Vortrages in unserer Stadt zu gewinnen. Die Versammlung fand am letzten Sonntag statt und war außerordentlich stark besucht; gegen 600 Männer füllten dichtgedrängt den größten hier zur Verfügung stehenden Saal. Die Versammlung trug einen erhaltisch-erhebenden Charakter. Stürmischer Beifall dankte Herrn Hooste für seinen fast zweistündigen Vortrag, der mit gespanntester Aufmerksamkeit angehört und oft von lebhaften Beifallsrufen unterbrochen wurde. Zum Besten der Buren konnten an den Alldeutschen Verband 390 Mk. eingesandt werden.

— **Coburg,** 6. Febr. (Durchaus unzutreffend) ist, wie uns von der Sparkassenverwaltung in Coburg mitgetheilt wird, die vom Wolff'schen Bureau verbreitete Nachricht, daß der hiesige Sparkassenverwalter der Filiale der Sonneberger Sparkasse verschwunden sei. — Es handelt sich, wie wir gestern schon mitheilten, um eine unglückliche Verwechselung, da der Sparkassenverwalter von Schalkau verschwunden war und durch Selbstmord geendet hat. — Wahrscheinlich ist das genannte Bureau demselben leichtfertigen Korrespondenten zum Opfer gefallen, der, wie aus der vorhergehenden Notiz ersichtlich, auch die Berliner Blätter mit unwahren Berichten versieht.

— **Meerane,** 5. Febr. (Die drei jugendlichen Ausreißer) Meißel, Neubauer und Schmidt aus dem Nachbarorte Gößnitz, die in der Absicht, mit den Buren zu kämpfen, unter Mitnahme einer 400 Mk. enthaltenden Kassette seit Sonntag Abend verdustet waren, sind am Mittwoch in München verhaftet worden. Die drei „Burenkämpfer" werden nunmehr wieder in die Heimath befördert werden.

— **Reichenbach,** 6. Febr. (Eine Stiftung) von 9000 Mk. hat die kürzlich hier verstorbene Rentiere Frau Franziska verw. Thume gemeinnützigen hiesigen Instituten, und zwar mit je 3000 Mk. der Armenkasse, der Kinderbewahranstalt und dem Frauenverein, verfügt.

— **Plauen i. V.,** 6. Febr. (Abgestürzt. — Ueberfahren.) Beim Wiederaufbau des heute vor einem Jahre eingestürzten Wasserthurmes einer hiesigen Fabrik an der Elster ist gestern Nachmittag der 23 Jahre alte Schmiedegeselle Bruno Groß aus Meerane abgestürzt und so schwer verletzt worden, daß er gestern Abend im hiesigen Krankenhause verstorben ist. — Am Dienstag Abend 9 Uhr wurde vor dem südlichen Eingang in den Möschwitztunnel der Eisenbahn Gera-Weißlitz der Streckenarbeiter Erfurth aus Cossengrün todt aufgefunden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Erfurth von dem Schnellzuge, der 49 Uhr jene Stelle durchfährt, einen Stoß erhalten hat, der den Tod herbeiführte.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Kleine Hochschulnachrichten. Der Direktor der Universitätsbibliothek zu Greifswald Prof. Dr. Richard Pietschmann ist zum Abtheilungsdirektor der Königlichen Bibliothek in Berlin ernannt worden. — Der Düsseldorfer Maler Otto Heichert tritt am 1. April in den Lehrkörper der Kunstakademie ein. — Der Assistenzarzt an der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Leipzig Dr. med. August Dölken hat sich als Privatdozent daselbst habilitirt. — Der Privatdozent für Geschichte an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. phil. Karl Weller wurde als Hauptlehrer an das evangelische Lyzeum in Oehringen (Württemberg) berufen. — An der Universität Straßburg ist, wie die „Allg. Ztg." meldet, der ordentliche Professor des öffentlichen Rechts Dr. Otto Mayer zum Rektor für das nächste Studienjahr gewählt worden. — Adolf v. Hänel, Baudirektor und Professor a. D., bis 1900 Lehrer für Brückenbau an der technischen Hochschule und zugleich Hilfslehrer der Kunstakademie zu Stuttgart, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. — Der Assistent an der Ohrenklinik der Universität München, Dr. Friedrich Wanner, ist als Privatdozent für Ohrenheilkunde in die medizinische Fakultät der gleichen Universität aufgenommen worden. — Dr. Alexander Gutbier, Assistent am chemischen Laboratorium der Universität Erlangen, hat sich an der philosophischen Fakultät derselben Universität als Privatdozent für Chemie habilitirt.

— Der Berliner Kunstsammler Hugo Raussendorff hat aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages und zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn eine Dr. Hugo Raussendorff-Stiftung bei der kgl. Akademie der Künste begründet, welche begabten deutschen Künstlern christlicher Religion Unterstützungen und Stipendien gewähren soll. Die Stiftung hat die königliche Genehmigung erhalten, und die erste amtliche Ausschreibung erfolgte am Donnerstag Abend im „Reichsanzeiger". Im Namen der Akademie überreichte der Präsident Geh. Rath Ende dem Jubilar eine ehrenvolle Dank- und Glückwunschadresse.

W. **Hannover,** 5. Febr. Olga Wohlbrücks Schauspiel „Der fremde Herr" errang gestern im „Deutschen Theater" in Gegenwart der Verfasserin einen unbestrittenen Erfolg.

Sport und Jagd.

— **Das Winterfest in St. Andreasberg.** Die unter dem Protektorat des Oberpräsidenten von Hannover, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, stattfindenden internationalen Schneeschuh-Wettläufe des Oberharzer Skiklubs finden in diesem Jahre am 15., 16. und 17. Februar zu St. Andreasberg statt. Der erste Tag ist dem Empfang der Gäste gewidmet. Der zweite Tag bringt zwei Sprungläufe und eine Schaulauf; am Nachmittag findet eine Schlitten- und Schneeschuhpartie statt, die von St. Andreasberg am Rehberger Graben entlang zum Oderteich, über Sonnenberg nach Forsthaus Schluft und zurück nach St. Andreasberg führt und Abends ist nach einer Beleuchtung der Höhen Ball. Am 3. Tage wird der große internationale Langlauf über 10 km gelaufen. Der Start liegt am 782 Meter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0002

hohen Sonnenberg, das Ziel hinter der Försterei Rehberg. Dem großen Lauf folgen der Langlauf über 5 Kilometer, dann der Seniorenlauf, der Damenlauf und der Jugendlauf. Am Mittag folgt **das Wettrutscheln der Kinder, an dem sich ca. 300 Kinder betheiligen werden.** Die Schneelage ist zur Zeit vorzüglich. Viele Ausländer werden sich an den Wettläufen betheiligen. Seitens der Eisenbahnverwaltung sollen für Sonntag, den 16. Februar, **wieder wie im Vorjahre,** Sonderzüge eingelegt werden.

— **Im königlichen Marstall in Berlin** fand Dienstag **unter großem** Zulauf und reger Kauflust eine Pferdeversteigerung statt, bei der der Restbestand **des aufgelösten Marstalls der Kaiserin** Friedrich, sowie ausrangirte Pferde aus dem Marstall des Kaisers **unter den Hammer kamen. Das Reitpferd der Kaiserin Friedrich,** der braune Wallach „Senechal“, wurde mit 53 **Doppelkronen bezahlt. Von** den Wagenpferden der Kaiserin erzielten die englischen Thiere die geringsten Preise, sie mußten mit 26 bis 34 Doppelkronen losgeschlagen werden. Von den ungarischen Wagenpferden brachten eine 11jährige, schwarzbraune Stute das Höchstgebot, 61 Doppelkronen; ein 9jähriger, dunkelbrauner preußischer Wallach wurde bis 51 Doppelkronen gesteigert. Erst bei 72 Doppelkronen erfolgte der Zuschlag bei der Trakehner Fuchsstute „Mausefalle“ aus des Kaisers Marstall; das prächtige Thier, das leider dicke Fessel hat, war bisher meist vom Vize-Oberstallmeister von Esebeck geritten.

Vermischtes.

Ein Gelehrter als Wohlthäter. Wie die „M. A. Z.“ erfährt, ist das von Prof. v. Ziemssen, dem großen Münchener Gelehrten, hinterlassene Baarvermögen nicht allzu groß. Geh. Rath von Ziemssen war ein Wohlthäter im vollsten Sinne des Wortes und verschenkte nicht unbedeutende Beträge, insbesondere an arme Studirende, Kranke, Rekonvaleszenten. Fast täglich gingen bei ihm Dutzende von so enannten „Bettelbriefen“ ein, — keinen ließ er unbeantwortet, und gern kam er den an ihn gestellten Bitten entgegen, wenn diese nur einigermaßen erfüllbar waren. Wohlthätigkeitsvereinen wandte er fortwährend zahlreiche Geldbeträge zu, fügte aber immer ein paar Zeilen bei, worin er ersuchte, von einer Veröffentlichung der Gaben Abstand zu nehmen. Ziemssen unterstützte, wie erst jetzt bekannt wird, namentlich die Bedauernswerthen, die durch angeborene körperliche Gebrechen, durch Krankheit oder Unglücksfall den Gebrauch ihrer Glieder ganz oder theilweise verloren hatten, und daher nicht im Stande waren, sich selbst zu ernähren.

Unerwartete Freude. Bei dem Zusammenbruch der Spielhagenbanken gingen bekanntlich auch die für die Beamten angesammelten Pensionsfonds verloren. Sie betrugen Ende 1900 bei der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank 513 700 Mk., bei der Deutschen Grundschuldbank 221 900 Mk. Gerichtliche Schritte, welche frühere Beamte der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank unternahmen, mußten bei der klaren Rechtslage erfolglos bleiben. Wie die „Magd. Ztg.“ nun aus sicherster Quelle vernimmt, hat sich die Baronin v. Cohn-Oppenheim entschlossen, diese beiden Pensionsfonds aus ihren eigenen Mitteln in voller Höhe bei den beiden Banken wieder herzustellen. Frau Baronin von Cohn beweist damit eine höchst anerkennenswerthe Vornehmheit der Gesinnung. Es ist nicht die Summe an sich, obwohl ja nicht unerheblich, die dabei in Betracht kommt, sondern die Thatsache, daß sie sich aus eigenem Antriebe zu einer derartigen Zuwendung versteht, unmittelbar nachdem sie im Vergleichswege die große Summe von 7½ Millionen Mark als Abfindung aller etwaigen Regreß-Ansprüche der beiden Banken gegen die Cohn'schen Erben hergegeben hat.

Die bekannte Akrobatenfamilie Sylvester Schäffer hat in Dresden ihre Artistenthätigkeit aufgegeben, nachdem das Haupt der Familie diese 39 Jahre hindurch mit großem Erfolge ausgeübt hatte. Anlaß zu diesem erst für später geplanten Rücktritt war ein Unglücksfall am Sonntag im Dresdner Centraltheater. Bei einem Pyramidentric fiel eine Tochter Schäffers ein munteres Mädchen, die hoch oben als vierte auf drei anderen Mitgliedern der Truppe stand, herab und verletzte sich schwer am Unterkiefer; es geht ihr den Umständen nach jetzt ganz gut.

Die Blatternepidemie in London nimmt von Tag zu Tag in sehr bedenklicher Weise zu und die Befürchtung ist schon ausgesprochen worden, daß die fremden Regierungen sich veranlaßt sehen könnten, den Hafen von London als verseucht zu erklären. Die jetzt täglich zur Anmeldung gelangenden Blatternfälle beziffern sich durchschnittlich auf 75 und die in den Blatternhospitälern in Behandlung befindlichen Kranken zählen bereits an 1200. Den Aerzten wirft man überdies vor, daß sie dort, wo es in ihrem Interesse gelegen ist, die Anmeldung unterlassen, wodurch viel Unheil angerichtet und der Verbreitung der Seuche großer Vorschub geleistet wird. Ein sehr schlimmer Fall dieser Art beschäftigt bereits die Gerichte. Im inneren Stadtbezirk von Holborn unterließ ein junger Arzt die Anmeldung. Die erkrankte Frau starb. Er gab eine andere Krankheit als Todesursache an und die Folge war, daß der Mann, zwei Kinder, der Schwager und die Schwester der Verstorbenen, der Leichenbestatter und sein Gehilfe und noch einige Hausbewohner, im Ganzen, soweit nachgewiesen werden kann, 18 Personen an der Seuche erkrankten. Sechs sind der Krankheit erlegen, darunter auch die Tochter der Hauswirthin des Arztes, die er, als er eines Abends heimkam, umarmte und sagte: „Jetzt werden Sie die Blattern bekommen, ich habe sie von einem Patienten mitgebracht, der daran sterben wird.“ Was er als Scherz meinte, wurde in beiden Fällen Ernst, und die Erbitterung gegen den jungen, thörichten Arzt ist im ganzen Bezirke so groß, daß er schnell in einem anderen Theile Londons, wo er unbekannt ist, seine Zuflucht suchen mußte.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Estomihi, den 9. Februar, werden predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Diak. Grüneisen (Motetten: „Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem“ von Edmund Hohmann. „Ach, arme Welt, du trügest mich“ von Joh. Brahms.) Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Volksschule, Friesenstraße; Hilfspred. Riedel. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Oberpfarrer Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Derselbe. Kollekte für Freitische auf hiesiger Universität. Mittwoch, den 12. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt; Archidiak. Pfanne. Freitag, den 14. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt; Oberpfarrer Prof. Schmidt. Jugendverein der Mariengemeinde: Sonntag Abend von 9 bis 10 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch Abend von 8 bis 10 Uhr im Konfirmandenzimmer des Diakonus Grüneisen. — **St. Ulrich:** Vorm. ¾9 Uhr: Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 11½ Uhr: Franckescher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Oberpfarrer Wächtler. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abend 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangelischer Jünglings- und Jugend-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abend 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abend 8 Uhr Charlottenstraße 15; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauenverein der Ulrichsgemeinde: Montag Abend 7½ Uhr und Donnerstag Nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Mittwoch, den 12. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer der Oberpfarre; Oberpfarrer Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Sup. Saran. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Amtswoche: Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Pastor Oberhof. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dompred. Beelitz. Vorm. 10 Uhr: Akademischer Gottesdienst in der Magdalenen-Kapelle; Konf.-Rath Prof. D. Hering. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dompr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Konf.-Rath D. Goebel. Freitag, den 14. Febr., Abends 6 Uhr: 1. Passionsgottesdienst Kl. Klausstraße 12; Derselbe. Montag, den 10. Februar, Nachm. 3 Uhr: Missionsnähverein Kl. Klausstr. 12. Jugend-Verein der Domgemeinde: Sonntag Abend ½8 Uhr und Mittwoch Abend 8 Uhr Kl. Klausstraße 12. Jungfrauen-Verein der Marien- und ältere Abtheilung der Domgemeinde: Sonntag von 7—9½ Uhr Domstraße 5 (Alte Residenz). Jungfrauen-Verein der Domgemeinde (jüngere Abtheilung): Sonntag Nachm. 3 Uhr Kl. Klausstraße 12. Junge Mädchen bestens willkommen. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nach dem Gottesdienste Versammlung der konfirmirten Töchter; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindermissionsstunde; Hilfspred. Busch. Nachm. 5 Uhr: Derselbe. Mittwoch, den 12. Febr., Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Meinhof. Abends 6 Uhr; Passionsgottesdienst; Diak. Wagner. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Pastor Meinhof. Nach dem Gottesdienste Versammlung der konfirmirten Töchter; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindermissionsstunde; Hilfspred. Busch. Freitag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst; Pastor Meinhof. — Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jugendvereine: a) Lehrlings-Abtheilung: Sonntag 8—10 Uhr, Mittwoch 8½—10 Uhr, Henriettenstr. 18; b) Jünglings-Abtheilung: Sonntag und Mittwoch 8½—10½ Uhr Breitestr. 29. Mädchen-Vereine: Jüngere Abtheilung: Sonntag von 7—9½ Uhr Henriettenstraße 34. — **Paulusgemeinde** (in der Stephanuskirche): Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst; Derselbe. Dienstag, den 11. Februar, Abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde: Derselbe. Donnerstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr: Missionsstunde Herderstr 5c.; Hilfspr. v. Broecker. Jungfrauen-Verein: Sonntag von 7 bis ½10 Uhr Herderstr. 5c. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14—18 Jahren): Sonntag Abend von 8—10 Uhr Sophienstr. 24 H. I. links. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergerweg; Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Diak. Witte. Mittwoch, den 12. Februar, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Oberpred. Knuth. Donnerstag, den 13. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsandacht; Hilfspr. Keller. Jungfrauenverein: Sonntag Nachm. von 4—7 Uhr Langestr. 25. — **Im Paul-Riebeck-Stift:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. — **Im Provinzial-Blindeninstitut:** Donnerstag, den 13. Februar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Fischer. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Freitag, den 14. Februar, Abends 7 Uhr: Fastenandacht und Predigt.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Evang. Vereinshaus 1 Tr., Eingang Nikolaistr.): Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Vorm. ¾10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Dienstag Abend 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetstunde; Pred. Prante.

Union Biblischer Gemeinen. Rehoboth-Gemeine Halle a. S., Krukenbergstraße 8. Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule für Kinder. Abends 8 Uhr. Donnerstag Abend 8 Uhr.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr: Pastor Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. Amtswoche: Pastor Kunitz. Mittwoch, den 12. Februar, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistraße 4; Pastor Meltzer. Abends ½8 Uhr: Versammlung des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins Pestalozzistr. 4. Abends 8 Uhr: Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins, Pestalozzistraße 4. Freitag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr: Versammlung des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins Pestalozzistraße 4.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Triftstraße 21. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung. Jünglings- Männer-, und Jungfrauen-Verein: Sonntag Nachm. 5¼ Uhr Vereinsstunde im Saale Triftstr. 21. Freier Zutritt für Jedermann.

Zu St. Petri (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nachm. ½2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kunitz. Amtswoche: Sup Bethge.

Trotha: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Jung. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Amtswoche: Diak. Dr. Hentig.

Kirche zu Böllberg: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nagelsky.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 6. Februar 1902.

Aufgeboten: Der Siedereiarbeiter Karl Kitzel, Herrenstr. 22 und Marie Lehmann, Langestr. 4. Der Maurer Gustav Gebhardt und Bertha Herrmann, Eisleben. Der Konditor Richard Lehmann, Halle und Adelheid Behnisch, Meseritz.

Eheschließung: Der Kaufmann Wilhelm Kreuzberg, Magdeburgerstr. 59 und Gertrud Häßler, Merseburgerstr. 151.

Geboren: Dem Maschinenführer Louis Neupert, Schmiedstraße 33, S. Arthur. Dem Schneidermeister Gustav Peters, Taubenstr. 26, T. Liesbeth. Dem Klempnermeister Hugo Kurze, Taubenstr. 2, T. Else. Dem Schmiedemeister Richard Beyer, Landsbergerstr. 63, T. Luise. Dem Handelsmann Friedrich Bielig, Friedrichstr. 54, T. Emma. Dem Bauarbeiter Willy Kuveh, Kuttelhof 2, S. Walther. Dem Maschinenschlosser Franz Henze, Zwingerstr. 18, S. Alfred. Dem Maschinisten Wilhelm Heine, Oleariusstr. 9, T. Gertrud. Dem Kesselwärter Hermann Kirschnick, Raffineriestr. 26, S. Ernst. Dem Tapezierer und Dekorateur Oskar Fuchs, Hedwigstr. 11, S. Oskar. Dem Maler Richard Rüdiger, Gr. Brauhausstr. 6, T. Gertrud. Dem Maler Hermann Wohlgemuth, Thorstr. 49, S. Bernhard. Dem Bauarbeiter Franz Stein, Herrenstr. 6, S. Franz. Dem Tischler Bruno Schenk, Neue Promenade 10, S. Ernst.

Gestorben: Die Wittwe Therese Förste geb. Vetter, 64 J., Klinik. Der Privatmann Friedrich Benkert, 76 J., Siechenanstalt.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 6. Februar 1902.

Aufgeboten: Der Geschirrführer Paul Opel, Jägerplatz 12 und Anna Meißner, Kl. Ulrichstr. 21. Der Fabrikarbeiter Max Pölsing, Trothaerstr. 48 und Martha Krock, Trothaerstr. 37.

Geboren: Dem Maurer Albert Neumann, Eichendorffstr. 4, T. Agnes. Dem Lehrer Ernst Horbat, Moltkestr. 1, T. Luise. Dem Bäckermeister Otto Gransee, Seebenerstr. 55, T. Charlotte. Dem Maurer Hermann Schmidt, Oppinerstr. 2, T. Elise.

Gestorben: Des Schneiders Wilhelm Puhle T. Margarethe, 4 J., Ludwig Wuchererstr. 63. Des Schneiders Otto Paul T. Rosa, 6 J., Ludwig Wuchererstr. 63. Des Straßenarbeiters Ludwig Janson S. Walter, 1 J., Hardenbergstr. 35. Des Töpfers Friedrich Henzel S. Richard, 7 J., Schillerstr. 31.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben** Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel,** Halle a. S.

Zur mündelsicheren Kapitals-Anlage
empfehle ich
4% Barmer Stadtanleihe,
3½% Anleihen der Stadt Frankfurt
zum Tagescourse **netto kostenfrei.**
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstrasse 64.

19 Jahre sind es, daß das I. Knöterich-Importhaus Deutschlands von E. Weidemann, Liebenburg (Harz) den patentamtlich geschützten Weidemann'schen russischen Knöterich mit immer gleichen Heilerfolgen in den Handel bringt, wie einige Schreiben von den vielen täglich eingehenden hier untenstehend beweisen.

Herr **Konr. Schlesinger in H.**

Ersuche Sie höfl., mir noch 15 Packete russischen Knöterich-Thee per Nachnahme zu senden und zwar umgehend. Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, spürt nach Verbrauch der 15 Packete, die ich von Ihnen bezogen, schon Besserung des Leidens, das auch der sie behandelnde Arzt bestätigt. Ich werde nicht verfehlen, Ihren Brustthee allen Bekannten zu empfehlen (u. s. w.).

Herr **Otto Rammel in M.**

Beehre mich Ihnen mitzutheilen, daß mir Ihr russischer Knöterich-Thee (Polygonum) sehr gute Dienste leistet und von nur ganz ausgezeichneter Wirkung ist, und glaube daher, daß dieser Thee mich auf meinen richtigen Lebensweg zurückbringt und ich wieder meinem Berufe nachgeben kann; möge es Gott wollen, daß dieser Thee meine Rettung ist, indem alle Aerzte und Arzneien ohne Erfolg waren. Ersuche Sie daher, mir wieder eine Sendung Thee zugeben zu lassen, auch bitte an meinen Bruder eine Sendung abgehen zu lassen. (Folgt Adresse.)

Herr **Bühnemann in W.**

Bitte Sie, mir noch einmal 15 Packete Ihres russ. Polygonum per Nachnahme senden zu wollen. Mit dem Erfolge der vor Weihnachten gesandten 10 Packete war ich zufrieden.

Herr **H. Horstmannshoff in W.**

Senden Sie mir bitte umgehend 15 Packete russ. Knöterich-Brustthee, derselbe thut meiner Frau gute Dienste.

Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.

Wer an Luftröhren-, Lungen- oder Kehlkopf-Katarrh, Husten, Heiserkeit rc. leidet, beziehe vorgenannten Thee nur direkt von E. Weidemann, Liebenburg (Harz) oder von seinem Depot: Helmbold & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 104.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Errichtet 1827. **Eröffnet 1. Januar 1829.**
Versicherungsbestand am 1. Febr. 1902: 810 000 000 Mk.
Bankfonds „ 1. „ 1902: 267 500 000 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1892: 8 781 651 „
= 30—135% der Jahresnormalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Keine Untersuchungskosten, keine Policen- und Aufnahmegebühren. Die Versicherung tritt in Kraft bereits mit Ausfertigung der Police, nicht erst mit deren Einlösung. Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme ohne Zins- und Diskontabzug. Monatsfrist zur Entrichtung der Prämien oder Prämientheile. Darüber hinaus auf Antrag weitgehende **Prämienstundung** gegen mäßigen Zins, ein Vortheil, der von vielen Gesellschaften nicht zugestanden wird, der aber gerade für **Landwirthe** bedeutsam werden kann.

Die auf reiner Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder beruhende **Gothaer Bank** begünstigt nicht einzelne Versicherte zu Lasten der übrigen, aber die allgemeinen Vorzüge dieser **ältesten und bedeutendsten** deutschen Lebensversicherungs-Anstalt, insbesondere ihre **außerordentlich sparsame Verwaltung** gewähren den **sämmtlichen** Mitgliedern eine zuverlässige Sicherung für die Zukunft und zwar mit dem **nach Möglichkeit geringsten Aufwande,** der durch das sonst wohl übliche Zugeständniß **eines einmaligen, je nach Bedürfniß für verschiedene Versicherte verschieden festgesetzten Prämiennachlasses** nicht weit gemacht werden kann.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
Mild und sicher abführend.
Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc.
Man beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner“.

Der Stadtauflage unserer heutigen Ausgabe ist ein Prospekt betr. „Lungenleiden“ beigelegt, worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.

Ist ein Schnupfen heilbar? Vor einiger Zeit ging unter der vorstehenden Spitzmarke eine Notiz durch die Zeitungen, in der gesagt war, daß der Tag, wo ein sicherwirkendes Schnupfenheilmittel gefunden werden würde, als ein Weltfeiertag begangen werden sollte, und daß sich eine solche Nachricht wie ein Lauffeuer durch die ganze Welt verbreiten müßte. Die Welt ohne Schnupfen, das wäre ein Zustand, der zu den größten Errungenschaften des neuen Jahrhunderts gerechnet werden sollte. Ist es auch nicht gerade nöthig, in ein solches Pathos mit einzustimmen, so darf andererseits nicht verkannt werden, daß der Schnupfen in der That ein Uebel ist, das vielfach in seiner Gefährlichkeit durchaus unterschätzt wird. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, daß der Schnupfen unter Umständen lebensgefährlich werden kann. Wie unangebracht die Geringschätzung ist, mit der in den meisten Fällen von einer Erkältung gesprochen wird, lehren die zahlreichen schweren Krankheits- und Todesfälle, die durch eine Erkältung verursacht worden sind. Es giebt zahlreiche Personen, bei denen ein Schnupfen oft schwere Lungen-Katarrhe u. A. im Gefolge hat, die unter ungünstigen Umständen zu lebensgefährlichen Komplikationen führen. Deshalb muß jeder Katarrh, und besonders der am weitesten verbreitete, der Schnupfen, vom ersten Tage an sorgfältig behandelt werden. Das nach den vorerwähnten pathetischen Worten so ersehnte Schnupfmittel ist in aller Stille thatsächlich gefunden worden. Auf der letzten (73.) Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg wurde es den anwesenden Professoren und Aerzten vorgeführt und als geradezu ideales Schnupfenmittel bezeichnet, weil es bei zweijährigen klinischen Versuchen sich glänzend bewährt hat. Das Mittel heißt „Forman“ und ist ein Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und Menthol. Seine Anwendung ist eine sehr einfache. Bei leichtem Schnupfen genügt die Formanwatte, die in kleinen wohlfeilen Dosen verkauft wird, bei schwerem Schnupfen wird der Formanäther mittels eines kleines Glasröhrchens inhalirt. Das Eigenartige seiner Wirkungsweise ist, daß das Mittel fast momentan eine Erleichterung im Kopfe und in den Nasengängen verschafft. Die Wirkung soll geradezu frappant sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0003

Fernsprecher 2459.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Reinicke & Andag,

Gr. Klausstrasse 40, am Markt.

Braut-Ausstattungen
sowie **einzelne Stücke**
von einfachster bis elegantester Ausführung
zu billigsten Preisen.

Fernsprecher 2459.

Reichardt's Preisliste.

Reichardt's Kakaos.

Angesichts der immer wieder zu unserer Kenntniß gelangenden Irreführungen des Publikums weisen wir erneut darauf hin, **daß die Reichardt'schen Marken ausschließlich in den bekannten, von uns selbst fabrizirten Originalkartons verpackt geliefert werden und nur von unserer Fabrik in Wandsbek, unseren Versandabteilungen und den von uns bekannt gegebenen „Ausgabestellen" zu beziehen sind.**

Nach D. R.-P. 89 251 **doppelt entölt**, daher eiweißreicher, nahrhafter, bekömmlicher und ergiebiger als andere Fabrikate; verdürgt **nur aus gesunden Bohnen** hergestellt.

	in Kartons à 1/1	1/2 Pfd.
Doppelkakao „Monarch", edelste Marke	2,40	1,25
Helioskakao, Gesellschaftskakao	2,20	1,15
Sanitaskakao, von Klinikern ꝛc. bevorzugt	2,—	1,05
Kamerunkakao, veredeltes Kolonialprodukt	2,—	—
Economiakakao, beliebter Haushaltungskakao	1,80	0,95
Laoskakao, wohlschmeckend und wohlfeil	1,60	0,85
Pfennigkakao	1,40	0,75

Diätetische Kakaopräparate.

Reichardt's Haferkakao „Halb und Halb"	1,—	0,55
Reichardt's Eiweißhaferkakao	1,60	0,85
Reichardt's Vollmilchkakao mit Zucker	1,40	—
Dr. Riegel's Nährsalzkakao	2,—	1,05
Dr. Riegel's Nährsalz-Haferkakao	1,20	0,65
Lacto-Eiweiß-Nährsalzkakao	2,—	1,05
Lacto-Eiweiß-Nährsalz-Haferkakao	1,60	0,85
***Reichardt's Lactolade**	1,80	0,95

*) Reichardt's Lactolade ist aus bestem doppelt entölten Reichardt-Kakao unter Zusatz von chemisch reinem Milchzucker bereitet.

Reichardt's Schokoladen.

Monarchen-Speise-Schokolade in Taschen	zu Mk.	0,50
do. in Kartons	zu „	1,—
Milchrahm-Schokolade, Eß-Schokolade in handlichen Tafeln	Pfd. „	2,—
Optima-Schokolade	„	1,60
Melior-Schokolade } in ½ Pfund-Tafeln	„	1,40
Bona-Schokolade } rein Kakao mit Zucker	„	1,20
Familien-Schokolade	„	1,—
Hütchen-Schokolade, wohlfeile Eß-Schokolade 1/1 Pfd. Mk. 1,—, 1/2 Pfd.	„	0,55
Puder-Schokolade, reiner Kakao mit Zucker	„	0,80

Reichardt's geröstete Kaffees.

		Halbpfundpaket
Kaffee Eins	Unsere Kaffees stammen aus den besten Bohnen-Sorten, zeichnen sich durch herrlichen Geschmack, schönes Aroma und größte Ergiebigkeit aus und werden mit allen Hilfsmitteln der modernen Röttechnik gebrannt	0,90
Kaffee Zwei		0,80
Kaffee Drei		0,70
Kaffee Vier		0,60
Kaffee Fünf		0,50

Reichardt's Thees.

	in Paketen à ca.	1/2	1/4 Pfd.
Peccoblüten Nr. 1	Sehr mild, nur mit Souchong oder Congo zu mischen	3,—	1,55
Peccoblüten Nr. 2		2,50	1,30
Souchon-Thee Nr. 1	mildes, zartes Aroma, goldgelber Aufguß, gut bekömmlich	2,—	1,05
Souchon-Thee Nr. 2		1,50	0,80
Souchon-Thee Nr. 3		1,—	0,55
Congo-Thee Nr. 1	dunklerer Aufguß, kräftiger in Geschmack und Wirkung	2,—	1,05
Congo-Thee Nr. 2		1,50	0,80
Congo-Thee Nr. 3		1,—	0,55
Thee-Mischung Nr. 1	Auf Grund langj. Erfahrungen zusammengestellt, dem deutschen Geschmack entsprechend	2,—	1,05
Thee-Mischung Nr. 2		1,50	0,80
Thee-Mischung Nr. 3		1,—	0,55
Thee-Mischung Nr. 4		0,75	—
Grus-Thee von den edelsten Sorten abgesiebt		1/2 Pfd.	0,75
Thee-Sortiments, als Proben gegen Briefmarken oder unter Nachnahme portofrei		Stück	1,—

Cakes (in Dosen).

	Pfunddose
Reichardt-Cakes, beste Sorte für den täglichen Gebrauch	1,20
Reichardt-Biskuits, feine Beilage zu Kakao u. s. w.	1,60
Reichardt-Dessert, beliebtester Nachtisch	2,—

Für den Handverkauf außerdem **Lacto-Ei-Cakes** in Rollen zu 25 Pfg.

Nährmittel.

	Pfundpaket
Tonar-Oats, präparirte weiße Haferspeise	Mk. 0,30
Ojamin, bestes aufgeschlossenes Hafermehl	„ 0,35
Maizamin, entölter Maismehl für Puddings, Flammeris, Napfkuchen u. s. w.	„ 0,40

Rezepte befinden sich auf den Paketen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Größte deutsche Kakaofabrik zu Hamburg-Wandsbek.

Verkaufs- und Versand-Stellen in

Halle a. S.: Schillerstraße 57, Telephon 2299 u. Gr. Ulrichstr. 4/5, Telephon 2357.

Versandbedingungen: Lieferung nur gegen vorherige Kasse oder Nachnahme in Halle von 1 Mk. aufwärts frei Haus, nach den bekannten Vororten von 2 Mk. an. — Bei Postsendungen tragen wir von 10 Mk. an das deutsche Paketporto. — Bahnsendungen (mit Rabatt) franco.

Orchesterverein.
Nächster Vereinsabend statt am 8. am 15. Februar.

Gärtner-Verein
von Halle und Umgegend.
Sonnabend, den 8. Febr. 1902, Abends 8½ Uhr
Sitzung im „Gold. Schiffchen."
Tagesordnung:
Vorbereitungen zur Gemüse Treiberei.
Der Vorstand.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen (1848—1870/71) von Halle a. S. und Umgegend.
Sonnabend, den 8. Februar Abends 8 Uhr im Vereinslokal, Kurzestraße 1:
Monatsversammlung.
Ehemalige Kameraden sind stets gern gesehen.
Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr zu Lauchstädt im Gasthof zum „Stern" **Veteranen-Appell**, zu demselben hat Jedermann Zutritt.
Der Vorstand.

Gebrauchte Pianinos, tadellos erhalten, nur 300 und 400 Mark. [1927
B. Döll. An der Universität 1

5 Ko schönster Messina-Mandarinen (Blut) oder -Orangen sendet für M. 2.70 (Kr. 3.30) frk. jed. Stat. geg. Nachn. od. Voreins. d. Betr. **C. della Foie, Triest,** Campanile 3.

90 000 Fl. Rhein-Sekt.
Garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abn. in Kisten von 12 – 60 Fl. à 1/1 Fl. mit Mk. 1,00 incl. Emb. vor Eintritt der
Schaumweinsteuer
abgegeben. Probeflaschen per Nachn.
Rheinische Sektkellerei, Leipzig-Connewitz Nr. 313.
Rühmende Anerkennungen u. regelm. Nachbestellungen aus besten Kreisen.

„Ein Kaiser geläut für den Kaiserplatz!"
Für die Paulus-Kirchenglocken gingen ferner ein von Frl. **B. 1000 Mk.** Unter freudigem besten Dank bittet herzlich um weitere Gaben
Pfarrer Bach.

Marine-Chronometer Uhrenfabrik Johann Wolldorf

Katal. frei. Aufträge porto- u. zollfrei.

Silber-Remontoir, 6 Steine,	10 Mk.
Silber-Remontoir, Goldrand,	12 „
dto., prima, 14 Mk., hochf.	15 „
Silber-Anker-Remontoir	16 „
Silber-Anker, prima	20 „
Anker 1/3 Chronometer	22 „
14kar. gold. Damen-Remont.	24 „

Gottl. Hoffmann,
St. Gallen (Schweiz).

Elegante Schlitten und Geläute verkauft billig
Schubert, Jun.,
Cönnern.

Gelegenheitskauf
für
Jäger und Schützen.
Wegen Separirung verkaufe verschiedene zurückgesetzte
Scheibenbüchsen
Drillinge
Büchsflinten mit Einleg-Rohren
Pürschbüchsen
gebrauchte Teschings
zu enorm billigen Preisen, theils unter Einkauf.
R. Schröder Nachf.,
Waffenhandlung und Büchsenmacherei,
Leipzigerstrasse 2.

Direkter Einkauf roher Kaffees.
— Eigene Röstung. —

von exquisitem Geschmack, wundervollem Aroma und größter Ergiebigkeit. Als sehr preiswerth empfehle die Mischungen
Pfd. 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.
Robert Weise, Friedrichplatz 9,
Zu den 2 gold. Zuckerhüten.

Zeitzer Briketts
aus der Fabrik bei Ammendorf
Marke ZEITZ
werden als
heizkräftiges Brennmaterial
bestens empfohlen. [1816

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerirten in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader.** Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Goldene Medaille Paris 1900
Erstklassiges deutsches Fabrikat
Langjährige Specialität
Kataloge umsonst und postfrei.
Drillmaschinen, Mähemaschinen,
Rechen-, Rüben- und Kartoffel-Cultur-Maschinen
sowie
sämmtliche
landwirthschaftl. Maschinen
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle S.
Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.

Provinzial-Gesangbücher
in einfach soliden, sowie hochfeinsten Einbänden empfiehlt
sehr preiswerth
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Torten in reicher Auswahl, stets Neuheiten. **Baumkuchen** von 2 Mk. an als Spezialität.
Eis figurirt und Crémes. **Kaffee- u. Theegebäck** täglich frisch, von hohem Wohlgeschmack, empfiehlt
Conditorei Hermann Pfautsch, Gr. Steinstr. 7, Fernspr. 2100.
Preisverzeichnisse umgehend.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 7. Februar.

— **Auf zur Wahl im dritten Bezirk!** Nochmals seien alle Bürger des dritten Bezirks ermahnt, ihr Wahlrecht auszuüben und dabei für die bürgerlichen Kandidaten einzutreten. Besonders rüttele man die Gleichgiltigen auf, die wohl sagen, ach, es ist ja ganz gleich, wer da oben ist, die Steuern werden doch immer höher. Wer aber durch Stimmenenthaltung die Sozialdemokratie unterstützt, wundere sich dann nicht über die planlose Finanzwirthschaft, schimpfe später nicht und balle auch nicht die Faust in der Tasche oder öffentlich: er ist selbst mit daran schuld. Dann aber seien die Furchtsamen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen die Sozialdemokratie keinen Schaden thun kann. Das große Wort und die Drohungen sind den Anhängern derselben zwar sehr geläufig und von Unterstützung der Nothleidenden ist bei ihnen immer die Rede; hat die Sozialdemokratie aber bei der schweren Krisis, die jetzt überall herrscht, auch nur einen Pfennig zur Unterstützung der nothleidendenden Arbeiter, der kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden, Kaufleute übrig gehabt, da sie doch auf der anderen Seite bei frivolen Streiks Hunderttausende von Mark hinauswirft? Hat sie nicht im Gegentheil, wo sie irgend konnte, die Existenz der kleinen Leute des Mittelstandes untergraben? Wir erinnern nur an Konsumvereine rc. — Und schließlich gedenken wir auch der sog. „Drückeberger", die mit allen möglichen Entschuldigungen bemänteln wollen, daß sie nicht zur Wahl gehen. Besonders beliebt ist die Ausrede: „Ich habe meinen Zettel nicht mehr", d. h. das Anschreiben des Magistrats, das zugleich als Legitimation gilt. Der Steuerzettel gilt aber auch als Legitimation. Der ist bei den „Drückebergern" erst recht nicht zu finden. Man weiß also: wer mit solcher Entschuldigung ankommt, ist ein unsicherer Kantonist. — Denke jeder von den Gleichgiltigen, Furchtsamen und Drückebergern daran, daß sie doch nicht im Verborgenen bleiben können und daß sie von der Sozialdemokratie, selbst wenn sie dieselbe jetzt durch Nichtwählen unterstützt, niemals Dank erntet. Darum auf zur Wahl für den bürgerlichen Kandidaten!

— **Bei der Stadtverordnetenwahl im 3. Bezirk** waren bis heute Mittag 1 Uhr folgende Stimmen abgegeben:

Bürgerliche:		Sozialdemokraten:	
Kaufmann E. Beyer	768	Korrektor Krüger	905
Stellmachermstr. W. Fränkel	768	Redakteur Thiele	905

— **Vom Diakonissenhause.** Die „Blätter" aus unserem Diakonissenhause berichten Mancherlei, was auch den Freunden des Hauses unter unseren Lesern lieb sein wird, zu erfahren. Wenn auch das vergangene Jahr ein ernstes und schweres für das Haus genannt wird, so weht uns doch ein freudiger Geist aus Allem, was berichtet wird, entgegen, ein Geist frischer, unermüdlicher Arbeitslust und herzlicher Dankbarkeit. Drei Schwestern sind durch den Tod abberufen, andere mit schwerer Krankheit heimgesucht. 18 Probeschwestern sind eingetreten, von denen allerdings sechs sich als für den Beruf nicht geeignet erwiesen haben, und eine Johanniterschwester ist in den Schwesternverband des Hauses aufgenommen worden. Im neuen Jahre werden bereits zwei Probeschwestern, eine Diakonissenschülerin und eine freie Hilfsschwester gekommen. Die Einrichtung dieser freien Hilfsschwestern, die sich verpflichten, ein halbes Jahr zur Ausbildung im Hause zu bleiben und später jährlich auf sechs Wochen zur Hilfe bereit zu sein, wird in steigendem Maße benutzt, und gegenwärtig empfangen im Hause drei Pastorentöchter ihre Ausbildung für den Dienst an der väterlichen Gemeinde. Die Neubauten sind im abgelaufenen Jahre vollendet, das neu gebaute Kinderhaus bezogen und nun zur Zeit die am meisten von Patienten belegte Station des Hauses. „Daß diese Station noch ordentlich mit Schulden belastet ist, welche uns hart drücken, wissen die Leser dieser Blätter. Und wir hoffen, daß ihrer noch Viele sich aufmachen und uns ein Zehnmarkstückchen oder besser noch einen Schein mit einer Eins und so vielen Nullen angehängt, als die Liebe anzuhängen fähig ist, darreichen werde, damit wir auch den Mietshausfall von 300 Mk., den die von Ostern ab nicht mehr zu vermiethende Wohnung verursacht, vierteljährlich decken können. Wir haben leider keinen reichen Onkel in Amerika, der das Diakonissenhaus seiner Halleschen Vaterstadt freundlich unterstützt; und unser alter theurer Freund, von Langensalza, der uns vor Jahren mit Wohlthaten überschüttete, ist längst zu seinen Vätern versammelt worden. Aber wir haben einen Herrn, der reich ist über alle, die ihn anrufen, die ihn von Herzen anrufen." Im Martins-Stift sind im vorigen Jahre achtzehn alte Leute zur letzten Ruhe eingegangen und derzeit noch einige Plätze offen bei großer Nachfrage aus Stadt und Provinz und fernen Gegenden. „Eine schöne Weihnachtsfeier vereinte am ersten Festtage unsere lieben Alten unterm Lichterbaum. Unsere älteste Stiftsbewohnerin feierte in verhältnißmäßig großer Frische ihren 92. Geburtstag. Neben ihr leben eine ganze Reihe im Alter zwischen 80 und 90 Jahren in der Anstalt."

— **Der Bürgerverein für städtische Interessen** hält heute Freitag, den 7. Februar, Abends 8½ Uhr im „Rathskeller" eine Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Besprechung der Vorlage der nächsten Stadtverordneten-Sitzung. 2. Klarstellungen über die Schulreinigungsfrage. 3. Tagesfragen.

— **Theaterzüge Halle-Gerbstedt. Die von der Halle-Hettstedter Eisenbahn eingerichteten Sonderzüge Halle-Gerbstedt erfreuen sich einer immer wachsenderen Benutzung; so war der Andrang zu dem am 5. d. M. Nachts 12 Uhr abgelassenen Zuge wieder ein enormer, und die Zahl der Passagiere dürfte mit 300 nicht zu hoch geschätzt sein. Damit ist der Beweis erbracht, daß der Verkehr dieser Nachtzüge nicht nur einem vielseitig gehegten Verlangen entspricht, sondern auch immer mehr Anhänger erwirbt. Man wird daher nicht fehlgehen, wenn man daraus den Schluß zieht, daß die Betriebsabtheilung Halle der Ges. m. b. H. Lenz & Co. sich und dem Publikum noch mehr nützen würde, wenn sie die Sonderzüge in kürzeren Pausen ablassen wollte oder besser noch eine Einrichtung treffen möchte, die eine regelmäßige Fahrgelegenheit in den späten Abendstunden bietet.**

— **Naturwissenschaftlicher Verein. In der gestrigen Sitzung legte Herr Lehrer Haupt eine eigenthümliche Verquickung von Blatt und Blüthe an einer einfach blühenden Fuchsia vor. Herr Fabrikbesitzer Huth-Wörmlitz erörterte die Frage, warum die Braunkohlengrubenbesitzer unserer Gegend nicht wie die in England, Amerika und Rußland dazu übergehen, die Verwendung überhitzten Dampfes bei Verarbeitung der Kohlen anzubringen. Es wird gegen diesen Vorschlag vorgebracht, was der Redner jedoch als wohl nicht richtig bezeichnet, daß die Eigenschaften des Grudecoaks, um Defen Herstellung jetzt die Schwälerei der Braunkohlen erfolgt, nicht der Nebenprodukte, nämlich der Theere wegen, wie früher, als der Grudecoaks auf die Halden geworfen wurde, nicht mehr die gleichen bleiben, wie bei dem bisherigen Verfahren. Hierauf knüpfte sich eine Besprechung über die Gewinnung des Russes, welcher früher in der Bitterfelder Fabrik durch Verwendung des Leuchtgases unter Zufuhr von Spiritus und Benzol gewonnen wurde, jetzt in Westfalen unter Benutzung der Hochofen-Gase mit wesentlichem Erfolg hergestellt wird. Es folgte dann eine Erörterung über die Entstehung und Gewinnung des Asphalts.**

— **Der Gärtnerverein von Halle und Umgegend hält morgen,** Sonnabend, Abend im „Goldenen Schiffchen" eine Versammlung ab.

— **Geflügel-Verkauf.** Morgen, Sonnabend, Abends 7 Uhr kommen in „Frenbergs Garten" die nicht abgeholten Gewinne der Geflügel-Verloosung (Hühner und Tauben) zum meistbietenden Verkauf. Einige hiesige und auswärtige Geflügelzüchter haben dem Ausstellungs-Komitee mehrere Paar Tauben und einige Stämme Hühner zur Verfügung gestellt, welche ebenfalls meistbietend verkauft werden sollen. Auch Nichtmitglieder können sich am Kauf betheiligen.

— **Der studentische Gesangverein „Fridericiana"** hält in den Tagen vom 19.—21. Februar sein Winterfest ab. Mittwoch, den 19. Februar, Nachmittags 5 Uhr findet Konzert im „Stadtschützenhause" statt und Donnerstag Abend Ball ebendaselbst.

— **Todesfall.** Am 5. Februar verschied in Charlottenburg im 77. Lebensjahre der Geheime Bergrath, Oberbergrath a. D. v. Rohr. Der Verstorbene war auch in Halle wohlbekannt und in allen Kreisen, die ihm nahestanden, beliebt. Er hat dem Kollegium des hiesigen Kgl. Oberbergamts über 30 Jahre bis zu seinem im Jahre 1897 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand angehört. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

— **Die nächste staatliche Stenographie-Lehrerprüfung am** Königlichen Stenographischen Institut zu Dresden findet am 24. März d. Js. statt. Unter Beifügung des Reifezeugnisses eines Gymnasiums, einer Ober-Realschule oder eines Lehrer- bezw. Lehrerinnen-Seminars ist die Meldung nebst einem kurzen Lebenslauf, letztere beide in Gabelsberger'scher Schrift, bis zum 24. d. Mts. einzureichen.

— **Die städtischen Rittergüter Ammendorf und Beesen** werden in der Bewirthschaftung des gegenwärtigen Pächters Herrn Hauptmann a. D. Handt verbleiben. Derselbe hat sich erboten, jährlich 20 000 Mk. Pacht zu zahlen. Den Stadtverordneten wird eine bezügliche Vorlage zugehen.

— **Eine neue Straßenbahnlinie** steht in Aussicht. Die Berliner Bank beabsichtigt eine Linie Markt—Rathhausstraße—Hagenstraße—Schreiberstraße—Diemitz zu errichten. Unmittelbar hinter Diemitz soll die Bahn nach der Delitzscherstraße gehen und dann nach dem Bahnhof geleitet werden. Die Verhandlungen mit der Bank und hiesiger Stadtbehörde schweben noch. Wir haben gestern schon im Bericht des 1. kommunalen Vereins darauf hingewiesen.

— **Scharfschießen.** Das gesechtsmäßige Schießen mit scharfer Munition des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 währt nicht nur bis zum 8. d. Mts., sondern wird noch auf die Tage vom 10. bis 12. d. Mts. einschließlich ausgedehnt.

— **Zur Beseitigung eines Küchenbrandes wurde die Feuerwehr** in vergangener Nacht gegen 2 Uhr nach Rannischestraße Nr. 17 gerufen.

— **Einen großen Auflauf verursachte gestern Abend gegen 8** Uhr die Sistirung des 19jährigen, der Lattchenzunft angehörigen Theodor Fischer, Spitze 25 wohnhaft. Derselbe hatte in der Gr. Ulrichstraße Passanten angerempelt und belästigt, war dann dem betreffenden Polizeibeamten entkommen, wurde aber auf die Anzeige von Zeugen aus der Bürgerschaft von dem in der Geiststraße auf Posten befindlichen zweiten Polizeibeamten angehalten und festgenommen. Seiner Sistirung nach der Wache setzte Fischer den heftigsten Widerstand entgegen, so daß noch Hilfe von der Wache in der Klosterstraße gerufen werden mußte, um den widerspenstigen Burschen zu transportiren. Die hierbei entstandene Menschenansammlung war so erheblich, daß der herbeigerufene Reviervorstand aus der zum Entfernen aufgeforderten Menge einige renitente Burschen nach der Wache bringen lassen mußte. Fischer wurde in Polizei-Gewahrsam genommen. Die übrigen Sistirten haben Bestrafung aus § 116 des R.-St.-G.-B. wegen Auflaufs zu erwarten.

— **Einen nächtlichen Besuch** statteten Diebe dem Kontor der Maschinenfabrik von Paul Feller u. Co., Raffineriestraße 43, ab. Die Spitzbuben hatten aber kein Glück, der Geldschrank widerstand den Bemühungen der Einbrecher, sodaß sie, wahrscheinlich auch gestört, das Feld ihrer „Thätigkeit" ohne Erfolg verlassen mußten.

Halleisches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Margarethe" von Gounod. Margarethe — Frl. Rusi von Szekrényessy.) Nach ihrem ersten Gastspiel als Elsa durfte Frl. von Szekrényessy von der Halleschen Bühne mit der berechtigten Uebergezung scheiden, daß ihre künstlerische Persönlichkeit auf Kritik und Publikum einen recht vortheilhaften Eindruck gemacht hatte. Ihr zweites Gastspiel, welches sie gestern als Margarethe in Gounods gleichnamiger Oper absolvirte, wurde von noch günstigeren Ergebnissen gekrönt und wird womöglich eine dauernde Verpflichtung der jungen Dame für unser Theater zur Folge haben. Von der rein musikalischen Seite betrachtet stand die Margarethe des Frl. von Szekrényessy erfreulicherweise noch auf etwas höherer Stufe als ihre Elsa. Namentlich ihre Intonation, die im „Lohengrin" mehr oder weniger schwankend erschienen war, befand sich bis auf ganz geringe Kleinigkeiten auf festem und unerschütterlichem Boden. Und daß Frl. von Szekrényessy über ansehnliche stimmliche Fülle und Kraft gebietet, um allen Anforderungen ihres Faches zu genügen, darüber brauchte man schon nach der neulichen Lohengrinvorstellung keine Zweifel mehr zu hegen. Da nun auch das Organ der Künstlerin eine verhältnißmäßig gute Schulung aufweist und bis in die höchsten Lagen hinein schön und leicht anspricht, so waren alle Vorbedingungen gegeben, die ihrem Auftreten als Margarethe einen unbestrittenen Erfolg gewährleisteten. Mehr Vertiefung des Ausdrucks müßte Frl. von Szekrényessy allerdings noch erstreben. Namentlich in der Schlußscene der Oper, in der Margarethe in heiliger ekstatischer Verzückung ihr Seelenheil erfleht, da müßte die Künstlerin ihrem Gesang noch wärmere, beseeltere Klänge mitgeben können. Aehnliches gilt auch von ihrem Spiel. Frl. von Szekrényessy hat sich offenbar nicht zu viel Kopfschmerzen gemacht über die Wahl der Mittel bei der Wiedergabe der Margarethe; sie trifft aber im Moment fast immer das Richtige. Daß sie vernünftigerweise den fruchtlosen Versuch unterläßt, Gounods zum Theil recht kokette Musik und die deutsche Vorstellung vom Wesen und Charakter Gretchens in Einklang zu bringen, darf man ihr füglich zum Lobe anrechnen. Alles in Allem genommen hat sich also Frl. von Szekrényessy sehr vortheilhaft bei uns eingeführt, und auf ihre künstlerische Zukunft kann man die besten Hoffnungen setzen. Wäre es ihr möglich, uns ihr Können vielleicht noch in einer Parthie der Wagnerschen Musikdramen zu beweisen, so könnte man ihr Engagement ohne jede Einschränkung mit bestem Gewissen empfehlen. Die Künstlerin wurde für ihre gute Leistung mit anhaltendem Beifall belohnt.

Auf den übrigen Theil der Vorstellung, der eine im Ganzen annehmbare Form bewahrte, ist nicht nöthig noch einmal zurückzukommen. Nur möchte ich heute nicht wie früher darauf hinzuweisen vergessen, daß Orchester und Orgel seit längerer Zeit nicht mehr haarscharf in gleicher Tonhöhe sind. Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß für die Première „Die größte Sünde" von Otto Ernst am Sonnabend Beamtenkarten sowohl als auch die Karten der litterarischen Gesellschaft Giltigkeit haben. Für die Sonntagsaufführung „Alt-Heidelberg" am Nachmittag gelten Schauspielpreise. Das erfolgreiche Schauspiel konnte auch das letzte Mal wieder vor vollem Hause in Scene gehen. Am Sonntag Abend ist „Samson und Dalila" angesetzt. — Für nächste Woche wird Mozarts Oper „Figaros Hochzeit" in der Einrichtung des Münchener Hofopernhauses vorbereitet; die nächste Vorstellung im Shakespeare-Cyklus bringt die für Halle vollständig neue Zauber-Komödie „Sturm", welche mit großem Aufwand an Ausstattung in Scene gesetzt wird.

— **Singakademie-Konzert.** Nachdem die Proben soweit vorgeschritten und namhafte Künstler für die Solopartieen gewonnen sind, ist die Aufführung der „Legende von der heiligen Elisabeth" von Franz Liszt unter Leitung des Herrn Professors O. Reubke auf den 4. März in den „Kaiersälen" festgesetzt. — Billetvormerkungen können in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch erfolgen.

— **Richard Strauß-Konzert.** Ein bevorstehendes musikalisches Ereigniß ersten Ranges künden wir heute dem hiesigen Konzertpublikum an: der Berliner Hofkapellmeister Richard Strauß — in der gesammten musikalischen Welt als der bedeutendste unter den lebenden deutschen Komponisten und als einer der hervorragendsten Dirigenten anerkannt — wird an der Spitze des Berliner Tonkünstler-Orchesters, mit dem er in Berlin in jüngster Zeit verschiedentlich Triumphe feierte, am 19. Februar in den „Kaisersälen" ein Konzert veranstalten, dessen Programm eine Bruckner'sche Symphonie (Nr. 3 in D-moll) enthält und also unseren Musikfreunden Gelegenheit giebt, den hochbedeutenden Wiener Symphoniker Bruckner endlich kennen zu lernen. Außerdem werden die Besucher des Konzerts die Bekanntschaft mit der Rich. Strauß'schen Tondichtung „Don Juan" und mit der großen Liebesscene aus dessen in Dresden und München mit großem Erfolge aufgeführten neuesten Oper „Feuersnoth" machen. — Billetbestellungen nimmt die Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch entgegen.

Gerichtszeitung.

Wichtig für alle Verleger periodischer Zeitschriften.

-z. **Halle**, 6. Febr. (Strafkammer.) **Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung.** Wohl selten hat eine Privatklage die Gerichte so lange und oft beschäftigt, wie die des Privatmanns Stanislaus von Pokorny, unbekannten Aufenthaltes, gegen den Verlagsbuchhändler Eugen Strien hierselbst. Die heutige Verhandlung war die sechste, und zwar hatte die Sache einmal vor dem Schöffengericht geschwebt, zweimal vor der Strafkammer, zweimal vor dem Oberlandesgericht und heute zum dritten Male vor der Strafkammer als Berufungsinstanz infolge Aufhebung des freisprechenden Erkenntnisses und Zurückverweisung seitens des Oberlandesgerichts. Abgesehen von dem Sachverhalte an sich hatte die heutige Entscheidung noch ein ganz besonderes Interesse für die Verleger und Verbreiter periodischer Druckschriften in Betreff der Verjährungsfrist, welche nach § 22 des Preßgesetzes nach Ablauf von sechs Monaten eintritt. In dem vorliegenden Falle hatte der Beklagte als Verleger der „Deutsch-evangelischen Blätter" am 1. Dezember 1898 ein Heft herausgegeben, in welchem ein vom verstorbenen Professor Beyschlag verfaßter Artikel unter der Ueberschrift „Der Fall Hoensbroech" enthalten war. Dieser Aufsatz behandelte das über den zum evangelischen Glauben übergetretenen Grafen Hoensbroech verbreitete unwahre Gerücht, dieser habe, um durch Heirath einer reichen Frau zu Gelde zu kommen, die Hilfe eines Vermittlers in Anspruch genommen. Dieser Vermittler sollte v. P. gewesen sein, der infolgedessen und wegen seines wenig anständigen Auftretens dabei mit scharfen Worten vom Verfasser des Artikels gegeißelt wurde. Ein Auszug aus diesem erschien in der „Post" und kam v. P. zu Gesicht, welcher mit dem Rechtsanwalt Lüders-Berlin wegen einer gegen Prof. Beyschlag anzustrengenden Privatklage Rücksprache nahm. Um den ganzen Inhalt des Artikels kennen zu lernen, ließ L. sich, ohne Auftrag und Kenntniß seines Mandanten v. P., von der Verlagshandlung Eugen Strien hierselbst vier Exemplare des betreffenden Dezemberheftes der „Deutsch-evangelischen Blätter" schicken. Er erhielt dieselben im Juni 1899. Aus welchem Grunde und ob es thatsächlich der Fall gewesen, kann nicht festgestellt werden, der Privatkläger behauptet aber, erst im November 1899 von dem Inhalt des qu. Artikels Kenntniß erlangt zu haben. Er machte zuerst eine Klage gegen den Verfasser, Professor Beyschlag, anhängig. Auch diese ging bis zum Oberlandesgericht und endete mit Einstellung des Verfahrens, weil die Verjährungsfrist von sechs Monaten Platz gegriffen hatte. Die Thätigkeit des Beklagten war mit der Ausgabe des Dezemberheftes beendet und die Beleidigung hat dadurch begangen, die erste richterliche Handlung aber fand am 23. Dezember 1899 statt, also später als ein Jahr, nachdem die Verjährung bereits eingetreten war. Diesen vom Vertreter des Privatklägers bekämpften Standpunkt vertraten alle drei Instanzen, Schöffengericht, Strafkammer und Oberlandesgericht. Im Laufe dieses Prozesses will v. P. durch seinen hiesigen Rechtsanwalt erfahren haben, daß noch im Juni 1899 von dem Verleger der Deutsch-evangelischen Blätter", Eugen Strien, vier Exemplare des Dezemberheftes 1898 mit dem inkriminirten Artikel verkauft worden sind. Er führte nun seine, schon gleich im Anfange gehegte, ihm aber vom Rechtsanwalt Lüders widerrathene Absicht aus und beschritt den Klageweg gegen den Verbreiter und Verleger der periodischen Druckschrift. Die Kenntniß von dieser neuen Verbreitung soll mit der Kenntnißnahme von dem Inhalt des Artikels, also November 1899, zusammenfallen. Und fast um ein Haar wäre auch trotzdem die Verjährungsfrist eingetreten, denn es fehlten nur noch einige Tage an den vollen sechs Monaten. Am 11. Juni waren die vier Exemplare an Rechtsanwalt Lüders abgeschickt worden und am 23. Dezember erging die erste Verfügung des Richters. Das Schöffengericht sah nicht die Versendung der Exemplare im Juni 1899 als den Tag der Verbreitung an, sondern den 1. Dezember 1898, den festgesetzten Termin der Versendung des Monatshefteß, und erklärte wegen eingetretener Verjährung das Verfahren für unzulässig. Die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte dieses Urtheil durch Verwerfung der Berufung des Privatklägers. Die Revision des Letzteren erachtete das Oberlandesgericht für begründet, weil es die Feststellung vermißte, ob Privatkläger um die Besitzung der vier Exemplare gewußt hatte oder nicht. Die Strafkammer, an welche die Sache zurückverwiesen war, hielt ihren ersten Standpunkt aufrecht und verwarf aber mals die Berufung. Auch dieses Urtheil focht der Privatkläger mit der Revision an und wiederum mit Erfolg. Das Oberlandesgericht wies die Sache abermals in die Vorinstanz, die hiesige Strafkammer, zurück, weil es nicht für genügend festgestellt erachtete, ob der letzte Tag der Verbreitung innerhalb der Verjährungsfrist von sechs Monaten liegt, ob der Privatkläger selber die neue Verbreitung veranlaßt und endlich, ob dem Beklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit innegewohnt, als er die neue Verbreitung vornahm. Mit anderen Worten, ob Strien, trotzdem er wußte, daß in dem qu. Dezemberhefte der „Deutsch-evangelischen Blätter" ein beleidigender Artikel enthalten war, dennoch die neue Verbreitung bewirkte. Nach Rekapitulirung des Thatsächlichen im heutigen Termin beantragte der Vertreter des Privat-Klägers wegen der im angezogenen Artikel enthaltenen beleidigenden Ausdrücke die Bestrafung des Beklagten, während sich der Vertreter dieses auf die eingetretene Verjährung stützte. Bemerkt sei noch, daß Rechtsanwalt Lüders unterm Eide ausgesagt hat, die Bestellung der vier Exemplare im Juni 1899 ohne Wissen und Auftrag des Privatklägers gemacht zu haben. Die Berathung des Gerichtshofes dauerte über eine Stunde. Das Urtheil lautete auf Aufhebung des Erkenntnisses des Schöffengerichts vom 18. Februar 1901 und Verurtheilung des Beklagten zu der niedrigsten Geldstrafe von 3 Mk., sowie auf Publikation des Urtheilstenors innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses in den „Deutsch-evangelischen Blättern". Das Gericht hat dies mal angenommen, daß die Versendung im Juni 1899 der Tag der letzten Verbreitung gewesen, also die

Confirmations- Kleider-, -Anzüge, -Unterröcke, Knaben-Hüte, sowie dazu gehörige Stoffe, ferner sämmtliche **Wäsche-Gegenstände** empfehlen in allen Preislagen. **Anfertigung nach Maass.** **Geschw. Jüdel,** 101 Leipzigerstraße 101.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0005

Verjährung noch nicht eingetreten war, da der Privatkläger im November Kenntniß von der Verbreitung bekommen hat. Es fragt sich weiter, ob in dem Artikel beleidigende Aeußerungen enthalten sind und ob dem Beklagten der Schutz des § 193 zur Seite steht. Ersteres ist unzweifelhaft zu bejahen, letzteres zu verneinen. Denn von einer Wahrnehmung berechtigter Interessen kann in diesem Falle, wo es sich nur um die Vertheidgung einer einzelnen Person Dritten gegenüber handelte, keine Rede sein. Die ganze Sachlage gab aber keine Veranlassung, über das niedrigste Strafmaß von drei Mark hinauszugehen, zumal der Privatkläger, nachdem er schon lange Kenntniß von dem beleidigenden Inhalt des Artikels gehabt, erst durch seinen hiesigen Rechtsanwalt darauf aufmerksam gemacht war, daß eine neue Verbreitung erfolgt war. Natürlich fallen nun dem Beklagten die Kosten sämmtlicher Instanzen zur Last. Dieses durch das Oberlandesgericht veranlaßte Urtheil ist von weittragendster Bedeutung für die Verleger periodischer Druckschriften, denn es wird die im § 22 des Preßgesetzes vorgesehene Verjährungsfrist von sechs Monaten vollständig illusorisch gemacht, weil jeder Beliebige dieselbe durch Bestellung von Exemplaren unterbrechen kann, wenn er dabei so vorsichtig ist, „im Interesse" des Betroffenen diesem nichts davon zu sagen, sondern ihn auf irgend eine Weise nach Empfang der betreffenden Nummern davon in Kenntniß setzt oder setzen läßt.

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

+ **Aus dem Kistritzer Grunde**, 6. Febr. Der landwirthschaftliche Verein des Kistritzer Grundes hielt gestern in der „Froschschenke" in Krauschwitz eine Versammlung ab, in der zunächst über die Arbeiterfrage und die Petition des Müncheberger Vereins berathen wurde. Sodann wurde für den Geflügelzuchtverein Teuchern, Stößen und Umgegend ein Betrag von 10 Mk. zu Prämiirungszwecken bewilligt und bekanntgegeben, daß am 13. und 14. Februar in Kostplatz ein Kursus für landwirthschaftliche Buchführung abgehalten werden soll. Hierauf wurden Anmeldungen zum gemeinsamen Bezug von Sämereien angenommen und über die Haftpflichtsache berathen. Die Vereinsgeschäfte leiten für das Jahr 1902 Gutsbesitzer Köhler als Vorsitzender, Gutsbesitzer Mahler als Kassirer und Kaufmann Göhring als Schriftführer. Die Vereinstage sind auf den 27. Februar, 14. Mai, 10. September und 13. November festgesetzt. Am 27. Februar wird in Kostplatz ein Beamter der Landwirthschaftskammer zu Halle über landwirthschaftliches Maschinenwesen Vortrag halten. Bei Besprechung der Viehpreise wurde ein schwaches Sinken der Schweinepreise konstatirt. Für Rinder wurden notirt 27—30 Mk. pro Centner, für Schweine 48—49 Mk. pro Centner, für Saugschweine 21—45 Mk. pro Paar.

Vermischtes.

Ein Kampf um Millionen. Man schreibt den „M. N. N." aus New-York: Der Sensationsprozeß wegen der angeblichen Ermordung des Millionärs Rice im September 1900 bezw. der Kampf um die auf 7 bis 10 Millioneen geschätzte Erbschaft des 85jährigen Mannes hat dieser Tage begonnen. Die Affäre ist in den hauptsächlichsten Punkten die folgende: In einer eleganten Wohnung der Madison Avenue wohnte ein 85jähriger Sonderling, und den ganzen Verkehr zwischen ihm und der Außenwelt besorgte ein 22jähriger junger Mann, Jones, der, aus niederen Anfängen kommend, es verstanden hatte, das Vertrauen des alten Herrn zu erlangen, und nunmehr als dessen Freund, Vertrauter, Sekretär und Kammerdiener fungirte. Der alte Herr, der sich bis dahin der besten Gesundheit erfreut hatte, starb im September 1900 eines plötzlichen Todes, unter Umständen, die nicht verfehlten, bald große Aufmerksamkeit zu erregen. Das Aufsehen wurde ein noch größeres, als plötzlich eine neue Persönlichkeit auf der Bildfläche erschien, von der Niemand eine Idee gehabt hatte, daß sie zu Rice in irgend welchem Verhältniß gestanden habe: der Advokat Patrick. Derselbe versuchte am Tage des Todes des alten Herrn zwei angeblich von demselben ausgestellte Schecks von zusammen 250 000 Dollars einzukassiren. Die Bankleitung machte aber Schwierigkeiten und rief schließlich den angeblichen Aussteller der Dokumente, Rice, auf, in dessen Namen Kammerdiener Jones antwortete, daß die Schecks in Ordnung gingen. Erst auf energisches Drängen der Bankleitung mußte Jones zugeben, daß Rice vor wenigen Stunden gestorben sei. Patrick erschien hierauf in der Wohnung Rices und verfügte auf Grund eines angeblich ihm von Rice übergebenen Briefes, daß die Leiche verbrannt werden solle. Als man ihm bemerkbar machte, daß die Vorbereitungen hierzu mindestens 4 Tage in Anspruch nehmen würden, zerriß er den Brief und befahl, daß die Leiche sofort begraben werden solle, ohne die Ankunft der in Texas weilenden Verwandten des alten Mannes abzuwarten. Noch sensationeller erschien die Affäre, als Patrick ein angebliches Testament des alten Herrn, vom August 1900 datirt, vorwies, das unter Umstoßung des früheren, aus dem Jahre 1896 stammenden letzten Willens, Patrick zum Universalerben einsetzte. Die Sachverständigen im Schreibfache, sowie die Bankangestellten erklärten sämmtliche von Patrick vorgeführten Dokumente bezw. Schecks für geschickte Fälschungen, worauf Patrick sowie Jones verhaftet wurden. Während Patrick in energischer Weise Alles ableugnete, brach Jones bald vollständig zusammen und legte, nachdem er einen erfolglosen Selbstmordversuch unternommen hatte, ein sensationelles Geständniß ab: er selbst habe auf Befehl Patricks, der ihn vollständig, wie er glaubt, unter „hypnotischem" Bann gehalten hatte, die Fälschungen vorgenommen und seinen Wohlthäter mittelst Chloroform getödtet. Patrick habe sich während dieser Zeit ferngehalten und sei sorgfältig um sein Alibi bemüht gewesen, während er, Jones, als in dem Testament nicht bedachte, somit als unverdächtige Person die That begehen mußte. Jones will seine sensationellen Angaben, die ihm nach hiesigem Rechte die weitgehendste Milde des Gesetzes einräumen, vor den Geschworenen wiederholen. Ueberdies sind gegen Patrick noch eine ganze Reihe der schwerwiegendsten Beweise vorhanden; der Kampf wird ein schwerer und heftiger sein, denn Patrick ist zweifelsohne ein geschickter und geriebener Advokat, der alle Pfiffe und Schliche kennt. Da seine Familie sehr reich ist, stehen ihm vier der bekanntesten und erfolgreichsten Rechtsanwälte zur Seite. Die Anklage vertritt der aus einer Reihe von Sensationsprozessen außerordentlich bekannte und erfolgreiche Distrikts-Attorney Osborne.

Die Krankheit der belgischen Königin. Wie mitgetheilt wird, soll sich der Zustand der Königin in Spaa verschlimmert haben. Der König sei telegraphisch aus Nizza zurückberufen worden.

Cyklon. Man meldet aus Port Louis, 7. Februar: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist ein heftiger Cyklon niedergegangen, eine mit Kohlen beladene Barke, aus Cardiff kommend, ist gesunken. **Die gesammte Bemannung ist ertrunken.**

Eine Statistik der Blitzschläge. Im Allgemeinen herrscht ein ganz irriger Begriff von dem Schaden, der alljährlich durch Blitzschlag entsteht. Im Vergleich zu anderen Arten von Unglücksfällen ist ein wirklich erheblicher Blitzschaden ja nicht häufig, und niemand wird mit einer Aufklärung über dessen Umfang den Zweck verfolgen, die Gewitterfurcht zu vergrößern. Vorsicht gegen die elektrischen Entladungen der Atmosphäre ist geboten, und ihre Nothwendigkeit wird überall gewürdigt, aber die Angst vor dem Gewitter und dem Blitz paßt sich nicht für einen verständigen Menschen, gerade weil die Vorsichtsmaßregeln in den meisten Fällen genügen, um einer wirklichen Gefahr vorzubeugen. Von diesem Standpunkt aus kann man auch mit Ruhe eine solche Statistik zur Kenntniß nehmen, wie sie jetzt der seit 1880 bestehende Beobachtungsdienst für Gewitter in Belgien veröffentlicht hat. Die Zahlen beziehen sich, wie das „Dr. Journ." berichtet, auf die letzten zwei Jahrzehnte, vom Jahre 1882 an gerechnet. In diesem Zeitraume wurden vom Blitz getroffen: 1274 Wohnhäuser, 376 Farmen, 321 Scheunen und Ställe, 118 öffentliche Gebäude, 65 Kirchen, 71 Fabriken, 344 Mühlen, 259 Thürme, 53 Getreideschober, 142 Heuschober, 57 Schiffe. Von 588 vom Blitz getroffenen Menschen wurden 239 getödtet, 348 wieder hergestellt. Ferner wurden vom Blitz erschlagen: 171 Schafe, 778 Rinder, 255 Pferde und 108 andere Vierfüßler. Auf den Durchschnitt gerechnet, wurden in einem Jahre getroffen: 67 Wohnhäuser, 20 Farmen, 17 Scheunen und Ställe, 6 öffentliche Gebäude, 3 Kirchen, 4 Fabriken, 18 Mühlen, 14 Thürme, 3 Getreide-, 7 Heuschober, 3 Schiffe, 31 Menschen (13 getödtet), 50 Stück Vieh, 13 Pferde. Die Beobachtungen über die Zahl und die Art der vom Blitz getroffenen Bäume sind unvollständig, jedoch ist auch in Holland festgestellt worden, daß die Pappeln am häufigsten von der himmlischen Elektrizität heimgesucht werden, demnächst die Eichen und die Weiden.

Tragisches Ende. Die „Westindische Post" bringt die Kunde von dem schrecklichen Tode eines jungen englischen Reisenden, Wilfried Clive, des Sekretärs der britischen Gesandtschaft in Madrid und Bruders des englischen Parlamentariers Kapitän Clive. Clive befand sich auf einer Vergnügungstour auf der Insel Dominica und war in Begleitung zweier eingeborenen Führer ausgezogen, um die „kochenden Seen", eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit, in Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft gelangte glücklich über den beschwerlicheren Theil der Bergparthie hinweg und kam am Rande des Kraters an, wo Clive sich daran machte, mit seinem photographischen Apparat das interessante Panorama aufzunehmen. Da plötzlich stürzte einer der Führer, von den Schwefeldämpfen, die überall aus dem Boden aufstiegen, überwältigt, nieder und rollte den Abhang hinunter, dem Mittelpunkt des Kraters zu. Sofort sprang ihm Clive nach, obwohl es ein höchst gefährliches Unterfangen war, und kroch indem er seinen zweiten Führer zurief, zurückzueilen und Beistand herbeizuholen, auf allen Vieren zu dem Ohnmächtigen hin, flößte ihm Brandy ein und versuchte, ihn wieder zu sich bringen. Dabei wurde der muthige Retter selbst von den giftigen Dünsten betäubt. Als nach einer Stunde der andere Führer in Begleitung von Hilfsmannschaften zurückkehrte und an den Rand des „kochenden Sees" trat, sah er beide Männer leblos in der Kraterhöhle liegen. Die todtbringenden Dämpfe vereitelten lange Zeit jeden Versuch, zu den Leichen zu gelangen. Erst vier Tage später konnte man sie heraufschaffen und nach Roseau bringen, wo Clive mit seinem Führer bestattet wurde.

Ein Reiterstücklein. Als letzthin die Schweizerischen Cavallerieoffiziere in der „Tonhalle" zu Zürich ihre Jahreszusammenkunft abhielten und nach Erledigung der Arbeiten sich zum Banket in dem im zweiten Stockwerk befindlichen Uebungssaal versammelten, erschien zur nicht geringen Ueberraschung der Gäste ein Leutnant hoch zu Roß im Banketsaal. Er war auf unbeschlagenem Thiere über die Treppen ins zweite Stockwert hinaufgeritten und nahm auch denselben Weg wieder ins Freie. Das hübsche Reiterstücklein gelang ohne irgend einen Unfall.

Zur Konitzer Affäre meldet das „Berl. Tagebl.": „Das Gutachten der höchsten Medizinalbehörde in Preußen, der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin, über die Ermordung Winters ist an die Staatsanwaltschaft in Konitz gelangt. Das Berliner Gutachten stimmt im Wesentlichen mit dem Danziger überein. In einzelnen Fällen soll es sogar die in jenem Gutachten ausgesprochene Ansicht über die geschlechtliche Ausschweifung Winters kurz vor seiner Ermordung an Schärfe bedeutend übertreffen." — Das „B. T." ist in Sachen des Konitzer Mordes niemals irgendwie objektiv gewesen. Man wird also erst eine einwandfreiere Quelle abzuwarten haben, ehe die obige Meldung Glauben verdient.

Warnung vor elektrischen Drähten. Eine aufregende Scene spielte sich am Sonnabend vor dem Thiergarten in Königsberg ab. An der Kraftzuleitung der Straßenbahn war dort etwas in Unordnung gerathen und der technische Leiter der Königsberger Straßenbahn-Aktiengesellschaft, Herr Grindler, eilte selbst hinzu, um die Sache in Ordnung zu bringen. Wahrscheinlich von der Ansicht ausgehend, daß die Leitung schon stromlos sei, griff er sie mit beiden Händen an. In demselben Moment stieß Herr G. einen mark- und beinerschütternden Schrei aus, verlor aber schon gleich darauf die Besinnung und taumelte zurück. Die Hände hielten hierbei fest die Drähte umklammert, und wie stets in solchen Fällen, war es nicht möglich, diese zu öffnen, denn es tritt ein völliger Krampf der Finger ein, der jede Bewegung unmöglich macht. Einer der zur Stelle befindlichen Kontroleure, Herr K., sprang herzu und suchte mit Gewalt eine der Hände aufzubrechen, nachdem er sich durch Gummischuhe und Handschuhe isolirt hatte. Dies gelang nun zwar nicht, infolge des Rüttelns aber, vielleicht auch aus anderer Ursache, fiel einer der Drähte zu Boden und berührte die Schiene. Dadurch trat der gefürchtete „Kurzschluß" ein. Blendend weiße große Stichflammen sprühten an den Kontaktstellen empor und versengten Herrn G. im Gesicht. Dennoch bedeutete dieser Kurzschluß diesmal die Lebensrettung des Herrn G., denn hierdurch trat sofort Stromlosigkeit ein, und nunmehr gelang es natürlich mit leichter Mühe, dem Gefährdeten die Hände aufzubrechen und ihn von den Drähten loszumachen. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit kehrte bei dem Verunglückten auch die Besinnung wieder zurück. Herr Direktor G. hat in Folge des Unfalls zwar Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten, sonst aber keinen erheblichen Schaden genommen. Da der Strom vor den Thoren eine Spannung von etwa 500 Volt besitzt, so wäre, wie die „K. Allg. Ztg." annimmt, der Unfall ohne das diesmal glückliche Ereigniß des Kurzschlusses zweifellos tödtlich verlaufen.

Wetterbericht vom 7. Februar 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	749,9	N	frisch	Schnee	—5,6°
2	Blacksod	746,8	O	frisch	halbbedeckt	3,9°
3	Shields	747,4	NW	leicht	wolkig	0,8°
4	Scilly	747,3	WSW	leicht	wolkig	5,0°
5	Isle d'Aix	749,3	SSW	mäßig	bedeckt	9,4°
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	745,8	W	leicht	Nebel	2,0°
8	Helder	747,8	ONO	sehr leicht	wolkig	—0,3°
9	Christiansund	742,3	WSW	mäßig	wolkig	—0,4°
10	Skudesnaes	742,5	NO	leicht	wolkig	0,4°
11	Skagen	743,6	SW	schwach	Dunst	—1,3°
12	Kopenhagen	746,7	NNW	sehr leicht	bedeckt	—3,1°
13	Karlstad	745,0	SSW	leicht	Schnee	—2,8°
14	Stockholm	745,8	W	leicht	bedeckt	—3,0°
15	Wisby	747,1	SW	schwach	wolkig	0,0°
16	Haparanda	754,0	SO	steif	Schnee	—12,5°
17	Borkum	745,8	W	sehr leicht	wolkig	—1,4°
18	Keitum	746,3	Windstill	windstill	bedeckt	—3,1°
19	Hamburg	745,1	O	sehr leicht	Dunst	—0,7°
20	Swinemünde	745,8	SSO	leicht	Schnee	—0,6°
21	Rügenwaldermünde	747,8	SSO	sehr leicht	bedeckt	—0,2°
22	Neufahrwasser	748,9	ONO	leicht	Dunst	—0,3°
23	Memel	749,3	SSO	schwach	wolkig	—2,0°
24	Münster (Westf.)	744,4	O	schwach	Regen	2,0°
25	Hannover	733,9	Windstill	windstill	Regen	1,6°
26	Berlin	746,0	S	leicht	Regen	2,2°
27	Chemnitz	748,3	SSO	schwach	wolkig	5,7°
28	Breslau	751,5	S	mäßig	Regen	2,0°
29	Metz	747,6	SW	mäßig	wolkig	9,8°
30	Frankfurt a. M.	746,8	SW	leicht	Regen	5,0°
31	Karlsruhe	747,8	SW	mäßig	bedeckt	10,8°
32	München	751,8	Windstill	windstill	wolkig	5,8°
33	Holyhead	747,6	SSW	sehr leicht	wolkig	2,8°
34	Bodö	744,2	O	stark	wolkig	—6,6°
35	Riga	752,8	S	leicht	wolkenlos	—10,2°

Hamburg, 7. Februar, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Der höchste Luftdruck liegt über Südrußland, über dem Ozean bis Centraleuropa liegt ein niedriger gleichmäßig vertheilter Luftdruck, das Minimum (unter 742 mm) liegt über der Nordsee und dem norwegischen Meer. In Deutschland außer Nordwesten viel wärmer, im Binnenland Niederschläge. — Mildes Wetter, Niederschläge wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 7. Februar.

Wetterbericht vom 7. Februar, Morgens 5 Uhr. Das Barometer ist in Deutschland anhaltend und beträchtlich gefallen, weil die Depression über Nordeuropa an Tiefe fortgesetzt zugenommen und sich südwärts ausgebreitet hat; eine andere, tiefe Störung war gestern über der Biscayasee erschienen, während ein Maximum über Südrußland lagerte. In Deutschland herrscht zur Zeit meist trübes, wärmeres Wetter, vielfach fällt Regen oder Schnee. Erneute Abkühlung mit Schnee ist zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 8. Februar. Etwas kälter werdendes, meist trübes Wetter mit Schnee und Regen.

Voraussichtliches Wetter am 9. Februar. Wechselnd bewölktes, etwas kälteres Wetter; zeitweise Schnee.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Bremen, 7. Febr. Der Kaiser überwies die neuen von ihm entworfenen Schiffstabellen dem Norddeutschen Lloyd für die Direktion und die Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" und „Kaiser Wilhelm der Große".

Kassel, 7. Febr. In der heutigen Verhandlung des Trebertrocknungs-Prozesses wurden zunächst verschiedene Leumunds-Zeugen vernommen, die sich zu Gunsten der geschäftlichen Ehrenhaftigkeit der Angeklagten Arnold und Hermann Sumpf aussprachen. Der Angeklagte Hermann Sumpf wird von den Zeugen Reichsbank-Direktor Bethge-Kassel und Rechtsanwalt Barthels zwar als ein großer Optimist, aber durchaus rechtlich denkender Mann in persönlicher und geschäftlicher Beziehung geschildert, der offenbar in gutem Glauben gehandelt habe.

Middelburg, 7. Febr. Unter dem 5. Februar wird berichtet, daß eine Abtheilung Burghers-Scouts und Kundschafter 32 Buren gefangen genommen haben, darunter einen Feldkornet. Zwei Buren seien bei dem Zusammenstoße gefallen und drei verwundet worden.

London, 7. Febr. Reuter meldet aus Pretoria vom 1. Februar: Remington nahm am 30. Januar Nachts 20 Meilen östlich von Retz einen zu dem Lager des Buren-Kommandanten Albert gehörenden Convoi fort; 22 Buren wurden dabei gefangen genommen.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Sächsische Diskontbank in Dresden.** In der Aufsichtsrathssitzung wurde der Rechnungsabschluß von 1901 vorgelegt. Es wurde beschlossen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proz. in Vorschlag zu bringen. Die General-Versammlung soll bereits Anfang März abgehalten werden.

— **Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank.** In der am Donnerstag zu Berlin stattgehabten Sitzung beschloß der Aufsichtsrath, der Generalversammlung der Aktionäre wiederum, wie in den letzten zwölf Jahren, die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. vorzuschlagen.

— **Portugiesisches Finanzarrangement.** Gerüchtweise verlautet, daß die in Paris zwischen den portugiesischen Delegirten und dem Komitee der portugiesischen Staatsgläubiger stattgehabten Verhandlungen über das Finanzarrangement zu einem Einverständniß geführt haben.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Schlachtermeister Hans Großmann in Braunschweig. Schneidermeister Carl Gustav Döring in Chemnitz. Cigarrenhändler Wilhelm Friedrich Carl Ströber in Dresden. Gasthofsbesitzer Johann Carl August Reibeholz in Dresden. Schneidermeister Friedrich Krüger in Hettstedt. Kaufmann Johann Heimerl in Sonneberg.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 6. Februar.

Auftrieb: 172 Rinder, und zwar: 52 Ochsen, 13 Kalben, 74 Kühe, 33 Bullen; 864 Kälber; 256 Stück Schafvieh; 1071 Schweine, und zwar: 1071 deutsche — aus Ungarn. Zusammen 2363 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	62
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	56
	4) gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	60
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	55
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	59
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	56
	3) gering genährte	—	52
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	44	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3) geringe Saugkälber	34	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2) ältere Masthammel	30	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren	—	66
	2) fleischige	—	64
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	58
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:

	Geschäftsgang
125 Rinder, und zwar 27 Ochsen, 11 Kalben, 58 Kühe, 29 Bullen	langsam
864 Kälber	"
203 Schafe	"
996 Schweine	flott

— **Köln**, 6. Febr. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 1102 Schweine. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht mit 20—22% Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 67 M., b. fleischige 64—65 M., c. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 58—60 M. Lebhaftes Geschäft. Geräumt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0006

Zuckerberichte.

Halle a. S., 7. Februar.

Rohzucker.

In der verflossenen Berichtswoche war die Haltung des Rohzuckermarktes im Allgemeinen eine ruhige und konnte man theilweise sogar die Stimmung als lustlos bezeichnen. Das Angebot in Kornzucker war ein recht mäßiges, doch immerhin ausreichend für die wenige Nachfrage, welche seitens einzelner Raffinerien bestand. Preise stellten sich zum Schluß ca. 10 Pfg. niedriger. Nachprodukte waren reichlicher angeboten und büßten auch im Preise ca. 10 Pfg. ein. Umsatz 60 000 Ctr.

Rohzucker.

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 7,50—7,85.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl.
Korn- 96 % excl. —,—.	5,60—5,80.

Magdeburg, den 7. Februar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 7,50—7,85.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 5,60—5,85	
Krystallzucker I. 28.20.	Tendenz: fest.
Brotraffinade I. 27.95.	
Gem. Raffinade 27,45.	
Gem. Melis 27,95.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Febr. 6,72½G, 6,77½B.	per Aug. 7,22½ 7,25B.
per März 6,77½ 6,85B.	per Okt.-Dez. 7,42½ 7,47½B.
per Mai 6 97½G 7,00B.	Tendenz: behauptet.

Wochenumsatz: 236 000 Ctr.

Hamburg, 7. Februar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Febr. 6,72½.	Aug. 7,22.	Tendenz: ruhig.
März 6 80.	Okt. 7,36	
Mai 6,97.	Dez. 7,47½.	

Produktenbörse.

Berlin, den 7. Februar.

Weizen Mai 170,00 M., Juli 170,00 M., August —,— M.
Roggen Mai 147,00 M., Juli —,— M., August —,— M.
Hafer Mai 157,50 M., Juli —,— M.
Mais Mai 123,00 M., Juli 122,50 M.
Rüböl Mai 55,10 M., October 54,40 M.
Spiritus 100 l 70er loco 34,10 M.

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.,** 6. Februar. **Butter.** (Mitgetheilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Trotzdem in die verflossene Woche der Monatswechsel fiel, der gerade im Januar sonst recht nachtheilig auf das Geschäft zu wirken pflegte, konnten die in normaler Höhe sich bewegenden Eingänge schlank geräumt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Preise weiter anziehen werden, doch ist zu bemerken, daß von den Abnehmern die jetzige kleine Erhöhung nur mit Zögern bewilligt worden ist. Eine zu schnelle Preissteigerung könnte daher nachtheilig auf den in dieser Jahreszeit an sich schwachen Verbrauch wirken.

Ausgesucht feinste Molkereibutter		104—105 M.
I	do.	98—103 M.
II	do.	90-97 M.

in Tonnen von ca. 100 Pfund und Kübeln von ca. 50 Pfund.

— **Butter-Bericht von Gust. Schulze & Sohn,** Butter-Großhandlung, **Berlin** C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 5. Febr. Die Frage nach allen Qualitäten Hofbutter hält an und trotzdem sind die Zufuhren ziemlich bedeutend, so konnten sich dieselben zu unveränderten Preisen räumen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 105 bis 107 M., do. IIa 100—105 M., do. IIIa 98—101 M., do. abfallende 96 M. Tendenz: fest.

— **Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg.** Es ist wenig Neues über den Oelkuchenmarkt zu berichten. Das Geschäft ist anhaltend sehr ruhig, während die Preise kaum eine Aenderung erfahren haben. Erdnußkuchen und -Mehl. Wegen Mangel an Vorräthen liegt der Markt für greifbare Waare sehr fest, aber auch für spätere Lieferungen macht sich wieder eine festere Stimmung bemerkbar und die Marseiller Fabrikanten sind mit Angeboten zurückhaltender geworden, was vielleicht in erster Linie seinen Grund darin hat, daß einige Fabriken bereits den größten Theil ihrer Erzeugnisse im Voraus verkauft haben. Wir berechnen 128 150 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Es fehlt fast vollständig an direkten Angeboten und die flauere Stimmung hat in der letzten Berichtswoche wieder einen festeren Platz machen müssen. Wir berechnen 139—149 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen. Die Stimmung für diesen Artikel ist eher als etwas fester zu bezeichnen, die Preise haben eine Kleinigkeit angezogen. Wir berechnen 116—125 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Maisölkuchen. Hierin fehlt es fast vollständig an Angeboten, die Preise sind unverändert hoch. Wir berechnen nennweise 130—135 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Preise sind unverändert. Wir berechnen 110—115 M. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen und -Mehl. Es wird wieder mehr Waare angeboten, aber die Preise sind noch derartig hoch, daß sich wenig Interesse für diesen Artikel bietet. Wir berechnen 150—155 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Marktlage ist unverändert. Wir berechnen 105—110 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg,** 6. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shiriff 166—170 M., Sommerweizen 165—169 M., Rauhweizen fehlt. Roggen 144 bis 148 je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landwaare 150-155 M., mittlere Chevaliers und feine Landgerste 160—168 M., gute Chevaliers 168—173 M. Feinste Qualitäten bleiben über höchste Notiz gesucht, fehlen aber fast ganz. Hafer 158—162 M. ab Station gehandelt. Erbsen, Victoria 198—218 M. je nach Qualität. Mais nur in runder Waare zu 127—129 M. am Markt, für Frühjahr 124 M. gefordert, Mixed fehlt.

— **New-York,** 6. Febr., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York $8\frac{7}{16}$ ($8\frac{5}{16}$), Lieferung April 8,25 (8,20), Lieferung Juni 8,25 (8,20), in New-Orleans $7\frac{15}{16}$ ($7\frac{7}{8}$), Petroleum. Stand white in New-York 7.20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Rafined (in Cases) 8,30 (8,30), Credit Balances at Oil City 1,15 (1,15). Schmalz, Western steam 9,75 (9,70), Rohe & Brothers 9,90 (9,85). Mais*) per Febr. —,— (—,—), Mai $68\frac{1}{8}$ ($67\frac{3}{4}$), Juli $67\frac{3}{4}$ ($67\frac{1}{2}$), Weizen**) rother Winterweizen loco 88½ ($87\frac{1}{8}$). Weizen per Febr. —,— (—,—), per März $84\frac{3}{8}$ ($83\frac{7}{8}$), per Mai 84 ($83\frac{3}{8}$), per Juli $83\frac{7}{8}$ (83½), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½), Kaffee fair Rio Nr. 7 $5\frac{3}{4}$ ($5\frac{3}{4}$), Rio Nr. 7 per März 5,30 (5,35), per Mai 5,50 (5,55), Mehl. Spring Wheat clears 2,95 (2,95), Zucker $3\frac{3}{16}$ ($3\frac{3}{16}$). Zinn 24,25 (24,25), Kupfer 13,00 (11,50—13,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 7. Februar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b 1905	3½	102 00bz G
do. do.	3½	102 00bz G
do. do.	3	91.90bz G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102 00bz G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102 00bz G
do. do.	3	91 70bz G
Hamb. Staats-Rente	3½	103.70bz G
do. Staats-Anl. 1896.	3	90 60bz B
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	90,50bz G
Landschaftl. Central	4	103.90bz
do. do.	3½	99.75bz
do. do.	3	89 60bz G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	99 75bz G
do. do.	3	89 00bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	98 50bz G
do. do. von 1900	4	103 25bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99.90bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95 00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95 00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	93.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	70,25bz
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		32 00bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. C.-s.		45 75bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		38.10bz G
Italienische Rente	4	101 10bz G
Mexik. Anleihe 1899	5	99 00bz G
Oesterr. Gold-Rente	4	103.10bz G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101 40bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	42.50bz G
Rumän. amort.	5	95,90bz G
do. do. 1891	4	82 60bz
Russ. kons. Anl. 1880er	4	100.75bz
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99.10bz G
do. do. 1890	3½	99.20bz G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	97 30bz G
do. Rente 1884	4	67 50bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101 25bz G
do. do. 500er	4	101 40bz
do. do. 100	4	102,00bz B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	88 60bz
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	164 00bz
Lübeck-Büchen	6¼	—	—,—
Marienburg-Mlawka	3	—	66 75bz
do. do. St.-Pr.	5	—	113,00bz
Ostpreußische Südbahn	3	—	80.50bz
do. do. St.-Pr	5	—	109.40bz
Buschtiehrader Bahn La.B.	11¾	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	20.60bz
Warschau-Wiener	15⅛	—	180.50bz
Gotthardbahn	6⅘	—	169.00bz
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	4	—	88 20bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	94 75bz
Schweizer Nordostbahn	5	—	102 70bz
do. Unionbahn	5½	—	99 25bz
Canada Pacific	5	—	112.90bz

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	—	152,00bz B
Berliner Bank	5	—	92.00bz G
Börsen-Handels-Verein	6	—	103 00bz G
Breslauer Disk.-Bank	4	—	84,00bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	—	100 00bz
Comm.- u. Disk.-Bk.	6½	—	115 00bz G
Darmstädter Bank	6	—	135.90bz
Dessauer Landesbank	7	—	—
Deutsche Bank	11	—	210 80bz
do. Genossenschaftsbank	5	—	104 8 bz G
Disconto-Commandit	9	—	192 25bz G
Dresdner Bank	8	—	137,50bz
do. Bank-Verein	8	—	105 00bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	125.50bz B
Leipziger Bank	9	—	240bz G
do. Creditanstalt	9	—	171.00bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	—	—,—
Magdebg. Privatbank	4	—	88,50bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	—	111 25bz G
Nationalbank f. Deutschland	6½	—	106.00bz G
Oesterreich. Credit	10	—	218 25bz
Preuß. Boden-Credit	7	—	135,00bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	162.50bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	11 30bz B
do. do. (Hübner) voll	7	—	118.10bz G
Reichsbank	10,06	—	155 75bz G
Sächsische Bank	9	—	127 50bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	—	122 25bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	140,75bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	188 30bz G
do. Patzenhofer	12	12	193 50bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	224,00bz
do. Union Gratwell	5	5	106,50bz
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	235,75bz G
Allgem. Elektr.	15	12	196,60bz G
Anhalter Kohlen	6	—	92,00bz B
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	187.00bz G
Schwartzkopff	13	10	192 00bz G
Berthold, Messingl.	10	—	147 50bz G
Bismarckhütte	24	12	227 50bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	188 30bz
Buderus Eisenwerke	9	—	109 50bz
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	114.75bz
Cröllwitzer Papier	10	18	214 00bz
Dannenbaum	4	—	39 25bz
Donnersmarckhütte conv.	16	—	190 00bz G
Dortmunder Union	7	0	—,—
Egestorff-Salzwerke	9	—	141 25bz
Eilenburger Kattun	5	3	—,—
Flöther Masch.-Akt.	3	—	90.25bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	—	172 00bz
Gerresheimer Glashütte	10	—	157 75bz
Ges. f. electr. Unternehm.	8	—	111 75bz G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	114 50bz G
Große Berl. Pferdeb.	11	—	218,25bz
Hallesche Maschinen	36	—	353 50bz G
Hallesche Union	7½	—	61 25bz
Hamburger Packetfahrt	10	—	114.20bz
Harpener Bergbau	11	12	164 00bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	135.00bz B
Hibernia & Shamrock	15	—	161 10bz
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	13[illegible] 25bz G
Huldschinsky	12	4	106 25bz G
Aschersleben Kali	10	—	142 50bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6½	9½	113.00bz G
Laurahütte	16	14	201.30bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	202,75bz
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	79,50bz G
Luise Tiefbau konv.	1	2	51 00bz G
do. do. St.-Pr.	5	6	94.25bz
Norddeutscher Lloyd	8½	—	113 00bz B
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	—	21[illegible].00bz
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	119.00bz G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	—	11[illegible].00bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	143.[illegible]0bz G
Riebeck Montanwerke	14	14½	205.25bz G
Rositzer Braunkohlen	13	14½	173.00bz G
do. Zuckerf.	12½	—	123 25bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	10	—	133.25bz
do. St.-Pr.	10	—	—,—
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	220,00bz B
Schlimisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	—	93.75bz
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	—	310.75bz
do. do. St.-Pr.	22	—	310.75bz
Schuckert	15	0	121 75bz
Siemens Glasindustr.	18	—	238,75bz
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	161.25bz
Stolberger Zink-Akt.	8	—	136,50bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	44,00bz
Thale Eisenhütten	$5\frac{2}{17}$	—	74 75bz G
Thüringer Salinen	3⅘	—	83,75bz G
Westeregeln Alkali	17	—	202 50bz G
Mälzerei Wrede	6	4	86 10bz G
Zeitzer Maschinen	20	14	196,00bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont $2\frac{1}{8}$ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80 75bz
Ital. Plätz 100 L.	kz.	79 40bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168 35bz
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81.10bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20 42bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,29bz
Paris 100 Fr.	kz.	81 25bz
Wien 100 Kr.	kz.	85.20bz B

Schluß-Course.

Tendenz: fester.

Oesterreichischer Credit	217 75	Gotthardbahn	169.60
Berliner Handelsgesellschaft	151.90	Prince Henri	94.75
Darmstädter Bank	136 00	Warschau-Wiener	180,50
Deutsche Bank	211.00	3% Reichsanleihe	92.10
Disconto-Commandit	192 40	Bochumer	189,00
Dresdner Bank	137 50	Dortmunder	52.90
Nationalbank	106.00	Laurahütte	202,50
Italiener	101 10	Gelsenkirchen	171.10
Spanier	78 50	Harpener	164.90
Türken D.	26.00	Hibernia	161.00
Dortmund-Gronau	163.40	Hamb. Packetfahrt	114 00
Marienburg-Mlawka	66.40	Nordd. Lloyd	112,75
Ostpreuß. Südbahn	80.10		

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das **gefechtsmäßige Schießen** mit scharfer Munition des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 währt nicht nur bis zum 8. d. Mts., sondern wird noch auf **die Tage vom 10. bis 12. d. Mts. einschließlich ausgedehnt.**

Dies bringe ich im Anschluß an meine diesbezügliche Bekanntmachung vom 30. Januar d. Js. zur allgemeinen Kenntniß.

Halle a. S., den 6. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Krosigk. [2035

Bekanntmachung.

Tages-Ordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 10. Februar 1902, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Verpflichtung und Einführung eines neu gewählten Stadtverordneten. 2. Entlastung der Rechnung über die Friedhofskasse der Gemeinde Cröllwitz für 1899. 3. Entlastung der Rechnung über die Gottesackerkasse der Gemeinden Giebichenstein und Cröllwitz für 1899. 4. Entlastung der Rechnung der städtischen Sparkasse für 1899. 5. Ausbesserungsarbeiten am Südkanal. 6. Haushaltsplan der evangelischen Volksschulen für 1902. 7. Haushaltsplan der Wasserwerke für 1902. 8. Haushaltsplan der Desinfektionsanstalt für 1902. 9. Haushaltsplan des Stadtgymnasiums für 1902. 10. Haushaltsplan, die sonstigen Schullasten für 1902 betreffend. 11. Verpachtung der Rittergüter Ammendorf-Beesen. 12. Bewilligung der in Vorschlag gebrachten neuen Gaslaternen und Antrag auf Beleuchtung einiger Straßentheile mit elektrischem Licht. 13. Bewilligung von Mitteln zu einer Festschrift. 14. Petition wegen anderweiter Berechnung der Kosten elektrischer Kraft für die ersten 300 Stunden. 15. Petition wegen Anschlusses eines Geschäftsbetriebes in der Landsbergerstraße an das Elektrizitätswerk. 16. Petition wegen anderweiter Regelung des Gehalts der Klasse IIIa. 17. Petition wegen Weiterbeschäftigung beim Stadtbauamt. 18. Petition wegen Aufhebung des Brückengeldes für die Cröllwitzer Brücke.

Geschlossene Sitzung.

19. Bewilligung einer Unterstützung für eine Lehrerin. 20. Anstellung des zweiten Wegemeisters. 21. Anstellung eines Polizei-Sergeanten, erste Lesung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

An Ort und Stelle auf der Peißnitz sollen daselbst geschlagene Hölzer — 1 Eiche, 4 Rüstern und 127 Stangen — bezw. Reisighaufen — unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und **gegen sofortige Bezahlung** öffentlich meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu Termin auf **Freitag, den 14. Februar cr., Vormittags 10 Uhr** anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. **Treffpunkt:** Platz vor dem Peißnitz-Restaurant. Der Forstaufseher **Schütter** wird die Hölzer auf Verlangen vor dem Termin anweisen.

Halle a. S., den 4. Februar 1902.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Unter dem **Schweinebestande** des Stärkefabrikanten **Haase** hierselbst, **Langestraße 12,** ist die Seuche ausgebrochen und das Gehöft deshalb unter **Sperre** gestellt.

Halle a. S., den 5. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Kaufmann **Hubert Wähmer,** Goethestraße 3, zum Armenpfleger im 22. Bezirk gewählt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle a. S., den 5. Februar 1902.

Die Armen-Direktion. Bütter.

Städtische höhere Mädchenschule, Halle a. S.

Schülerinnenanmeldungen für alle Klassen nehme ich alltags von 12—1 im Amtszimmer an. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Dr. Biedermann, Direktor.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Bekanntmachung betreffend den **Einkaufs-Verein der Schlosser, Schmiede und verwandter Gewerbe,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Halle a. S., ist als Betrag der Haftsumme nicht 20 Mark, sondern **300** Mark zu lesen.

Halle a. S., den 4. Febr. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Im Handelsregister Abtheilung A Nr. 1502 betreffend die Firma **Franziska Gericke** zu Halle a. S. ist Folgendes eingetragen: Die Firma und die Prokura des **Franz Gericke** ist erloschen.

Halle a. S., den 29. Jan. 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Ein gangbares **Barbier- u. Friseur-Gesch.** mit guter Kundschaft ist sofort, ev. zum 1. April zu übernehmen. Gefl. Off. u. Z. 2052 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein sehr schönes **Grundstück** mit vorhandenem größeren Fabrikgebäude ist in **Suhl** in nächster Nähe der Bahn billig zu **verkaufen.** Dasselbe eignet sich zu jeder größeren geschäftlichen Anlage. Reflektanten wollen Offerten unter **Z. 1997** an die Exp. d. Ztg. senden.

Verkäuflich zwei sehr elegante, schnelle, ganz sichere **Wagenpferde,** Schimmel, einer komplett geritten, 1,69 groß, Preis 2700 Mark. **Lafontainestraße 10.**

Zwei überzählige Arbeitspferde stehen zum **Verkauf** auf dem **Rittergut Quetz** bei Niemberg.

St. Bernhardiner-Hund, ¼ Jahr, prima Hospizblut, langh., **zu verkaufen** **Zwingerstraße 3.**

Saatgut! Eckendorfer Runkelf., gelb, garantirt 1. Nachzucht von Originalsamen, rein und echt, letzter Ernte, à Ctr. 23 Mk p. Nachnahme. Kartoffeln: **Leo** à Ctr. 3 Mk., **F. Bismarck** u. **Bund d. Landwirthe** à Ctr. 2 Mk., Waggon bill., empf. **Laue, Pennewitz bei Gröbers.**

Stadtgut-Verkauf. In Stadt von 20000 Einwohn. gelegenes Stadtgut mit ca. 38 ha bestem Rübenboden, 2010 Mk. Reinertrag, Gebäude massiv, herrschaftliches Wohnhaus mit 1200 Mk Nutzungswerth, erbtheilungshalber **zu verkaufen.** [1614 Offerten unter **Z. 1614** bef. die Exped. dieser Ztg.

40-, 30-, 20-, 15-, 6- und 3 HP **Lokomobilen,** 10-, 8- und 6 HP Dampfanlagen, 6 HP Gasmotor, Dampfkessel, 15, 12 und 8 qm, neue und gebrauchte Drehbänke, Shapingm., Filterpressen, Hand- und Dampfpumpen, Ventilatoren, 800 Flügeldurchm., Ventile, Lager, Riemenscheiben, Transmissionen, Fahrradrohre offerirt billig **H. Eisentraut, Meckelstr. 25.**

Geldverkehr.

700 000 Mark erststellig gegen Ackersicherheit zu 3¾ %, jeder Zeit zahlbar, auszuleihen durch **Wilhelm Goecke,** Bank-Komm., Halle a. S., **Kellnerstraße 10 c.**

12 bis 15 000 Mk. auf mündelsichere Ackerhypothek von pünktl. Zinszahler ges. Off. von Selbstdarleihern unt. **K. A. 191** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** [1933

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0007

Stadtverordneten-Wahl

3. Abtheilung, 3. Wahlbezirk.

Wir bitten die bürgerlichen Wähler dringendst,
morgen, Sonnabend, als am letzten Wahltage,
ihr Wahlrecht auszuüben und ihre Stimme unseren Kandidaten, den Herren

Kaufmann Ernst Beyer (auf 6 Jahre) und Stellmachermeister Wilh. Fräntzel (auf 4 Jahre) zu geben.

Als Legitimation wolle man die magistratliche Einladungskarte oder aber die letzte Steuerquittung mit zur Stelle bringen.

Die Betheiligung der Wähler ist von beiden Seiten eine rege, möchte dieselbe seitens der bürgerlichen Wähler auch morgen anhalten.

Unsere Aussichten für einen glücklichen Verlauf der Wahl sind günstig, und es müssen die sozialdemokratischen Kandidaten unterliegen, wenn von bürgerlicher Seite Mann für Mann antritt. Wahlzettel werden am Eingange zum Wahllokal von unseren Beauftragten ausgegeben, nur wolle man die Namen unserer Kandidaten in der Reihenfolge, wie oben angegeben, dem Wahlvorsteher nennen, damit eine Zersplitterung der Stimmen vermieden wird.

Der Sieg muß diesmal unser werden!

Man darf dem 3. Wahlbezirk nicht den Vorwurf machen, daß er in sozialdemokratische Hände übergegangen ist; daß dies nicht geschieht, dafür müssen die bürgerlichen Wähler sorgen.

Das letzte Wahlflugblatt der Sozialdemokraten strotzt von absichtlichen Lügen. Auf ein solch elendes Machwerk giebt es nur eine Antwort: **Wahl der bürgerlichen Kandidaten.**

Auf zur Wahl gegen den Umsturz, mannhaftes Eintreten für unsere Kandidaten, die Herren E. Beyer und W. Fräntzel.

Der Wahlausschuß des 3. kommunalen Wahlbezirks-Vereins (Süd und West),

zugleich im Namen der übrigen kommunalen Wahlbezirks-Vereine, des Bürgervereins für städtische Interessen, der Haus- und Grundbesitzer-Vereine und der Beamtenschaft.

Stadtverordnetenwahl.

Ein mahnendes Wort an die Handwerker im 3. Wahlbezirk!

Kommen Sie morgen als am letzten Wahltage insgesammt nach dem Wahllokal städt. Schulturnhalle in der Drehhauptstraße und geben Sie Ihre Stimme den bürgerlichen Kandidaten: den Herren Kaufmann **E. Beyer** (auf 6 Jahre) und Stellmachermeister **W. Fräntzel** (auf 4 Jahre). Keiner fehle! Die bürgerliche Partei muß diesmal siegen!

Eine große Anzahl Handwerker.

An alle ordnungsliebenden Wähler im 3. Wahlbezirk.

Die Wahlflugblätter der Sozialdemokratie strotzen von absichtlichen Lügen und Verdrehungen der Thatsachen. Ein solch elendes Machwerk verdrehter Köpfe, die in ihrer Angst vor dem Ausgang der Wahl nicht mehr wissen, was sie schreiben sollen, verdient die wohlverdiente Antwort dadurch, daß die gut bürgerlich gesinnten Wähler am letzten Wahltage Mann für Mann antreten und die Herren

Kaufm. E. Beyer u. Stellmachermstr. W. Fräntzel

wählen. Zurückbleiben von der Wahl wird als Furcht vor der rothen Gesellschaft angesehen.

Auf zum Kampf gegen den Umsturz!
Allezeit treu zu Kaiser und Reich!

Sing-Acad. **Sonnabend** 6 U. Ueb. Volkssch. Anmeld. bei Professor **Reubke**, Bernburgerstrasse 30, V. 10—11. [2034

Vereinigung f. Liebhaber u. Züchter edler Kanarien.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 8., 9. und 10. Februar in den Räumen des „Reichskanzler", Leipzigerstraße 17, I [2030

III. grosse Kanarien-Ausstellung.

Außer ca. 100 edlen Konkurrenzsängern sind noch eine gr. Anzahl preisw. Zuchthähne u. edler Weibchen, sowie Futterartikel, Käfige u. Utensilien zur Pflege und Zucht ausgestellt. **D. O.**

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Sonnabend, den 8. Febr. 1902,
Abends 7½ Uhr:
145. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 1. Viertel.
102. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **roth.**

Novität! Zum 1. Male: Novität!

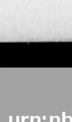
Die größte Sünde.

Drama in 5 Akten von Otto Ernst.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:

August Wöhlers, Großkaufmann . C. Schreiner.
Christine Wöhlers . E. Rosen.
Magdalene, Behrings Braut . . . . Ch. v. Schultz.
Fritz . . . . . . Else Becker.
Wolfgang Behring . E. Kunath.
Pastor Meiling . . C. Schmalz.
Pastor Rosenfeld . . O. Engelke.
Julius Weber, Comptorist und Mitglied eines Jünglings-Vereins C. Stahlberg.
Emilie Steoel'na, Vorsteherin e. Töchterschule . . . . . Paulmann.
Dr. Edwin Scharff . H. Traeger.
Stein . . . . . Fritz Berend.
Schwester Armgard Hoberg . . . . E. Mehnert.
Roloffs, Zeitungsträger . . . . . F. Amberg.
Postbote . . . . . E. Lübben.
Diener bei Wöhlers G. Jungk.
Frieda . . . . . A. Amberg.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Grün's
Weinrestaurant
Rathhausstrasse 7.
Zimmer für Gesellschaften.



C. L. Blau,
gegründet 1843
Zu Diners u. Bällen:
Desserts, Knallbonbons.

Welt-Panorama.
Das schöne sonnige Spanien.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Das
Elite-Riesenprogramm.

Die weltberühmte
Jones Hilliard-Truppe.
Großer Sensations-Original-Bicycle-Renn-Akt auf der Patent-Bühnen-Radfahr-Rennbahn.
Erste und Original-Truppe der Welt.

Milly Capell,
großer Original-Dressur-Akt, ein arabischer Vollbluthengst mit Hundemeute.

Matweef-Hugoston-Truppe,
phänomenale Akrobaten
und die
übrigen Glanznummern.

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe vom Hauptbahnhof.
Täglich Abends 8 Uhr:
Gastspiel der **weltberühmten**, in ihren Leistungen **einzig** dastehenden

Original Bicycle-Renn-Truppe
v. **„Alhambra-Theater"** zu **London.**
Wett- und Kunstfahren auf der eigens auf der Bühne errichteten Rennbahn mit **65°** Steigung.

Einzig dastehend!
Unerreicht in ihren Leistungen.

8 Germania's
Damen-Verwandlungs, Gesangs- und Tanz-Ensemble.
8 Damen. 8 Damen.

U. a.:
„Die Amazonengarde",
sowie das übrige, **völlig neue**
großart. Programm.

Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

10% Rabatt
gewähre ich von heute an auf sämmtliche
Gemüse-Conserven
(bestrenommirtes Fabrikat).
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister. 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Personen, die verlangt werden.

Gesucht wird zum baldigen Antritt, spätestens 1. März, ein **junger Mann** aus guter Familie als

alleiniger Beamter.

Derselbe muß schon einige Erfahrung haben und im Stande sein, zeitweise selbständig disponiren zu können. Zuverlässigkeit u. Kenntniß in Buchführung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschr. und Lebenslauf sind zu senden an

Rittergut Mühlbach bei Wurzen. [1840

Suche zum 1. März d. Js. einen tüchtigen [1940

Feldverwalter,

der im Rübenbau erfahren ist. Gehalt 400 Mark.
Rittergut Straußfurt in Thür.

Suche für 1. April verheiratheten
Kutscher.
Dr. med. Zoerner, Delitzsch.

Tüchtige Köchinnen
sucht **Deutscher Kellnerbund, Alter Markt 5.**

Suche zum 15. März, spätestens 1. April ein **junges kräftiges Mädchen** zur [2004

Erlernung d. Landwirthsch.

ohne gegenseitige Vergütung. — Familienanschluß.
Frau L. Echtermeier geb. Schönemann,
Kammergut Tiefenort bei Salzungen (Thür.).

Für sofort oder 1. April suche feineres [2003

Zimmermädchen,

geübt im Nähen, Schneidern, Glanzplätten, Serviren. Ernster zuverlässiger Charakter, gute Umgangsformen erforderlich. Offerten ꝛc. an

Pfarrhaus Leiha bei Weißenfels (Prov. Sachsen).

Besseres Kindermädchen oder Kinderfrau für 2 größere Kinder in angenehme Stellung bei 300 Mark Gehalt **gesucht**
Frau Anna Fleckinger, Stellenvermittlerin, **Kleine Ulrichstraße 8.**

Personen, die sich anbieten.

Ein junger
Kaufmann,
23 Jahre alt, vom einjähr. Militärdienst frei, seit längerer Zeit in größerem Komptoir Hamburgs thätig, mit doppelter und amerik. Buchführung, sowie sämmtlichen Komptoirarbeiten gut vertraut, in ungekündigter Stellung, **sucht** gestützt auf Prima-Empfehlung zum 1. April cr. oder später anderw. **Engagement.** Werthe Off. unt. **E. H. 14 hauptpostlagernd Halle a. S.** erbeten.

Für einen **jungen Mann**, Oekonomensohn, im Besitze des Einj.-Zeugnisses, **suche ich** per 1. April eine Stellung zur

Erlernung d. Landwirthsch.

Offerten bitte zu richten an
Inspektor Hoffmann, Kalbsrieth bei Artern.

Empfehle Verwalter mit guten Zeugnissen, 25 Jahre, Größe 1,76, kräftig, Landwirths-Sohn, zum baldigen Antritt.
Wilhelm Fischer. Stellenvermittler, **Delitzscherstraße 78.**

Verheirathete u. ledige Knechte, verh. und ledige Kuhfütterer, verh. u. ledige Ochsenfütterer, Arbeiter- u. Drescherfamilien vermittelt billig [1868
Frau Martha Brandt, Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 4, II.

Nüchterner, zuverlässiger
Aufseher
sucht, gestützt auf **gute** Zeugnisse, per 1. März oder später Stellung. Gefl. Off. bitte an **O. Hempel, Groß-Wölkau** b. Krensitz zu senden.

Dame, ärztlich geprüft in Massage und Orthopädie, **sucht** Stelle in

Orthopädischem Institut.

Gehalt nicht beansprucht. Off. sub **R. H. 4760** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Potsdamerstr. 33.

Wohnungs-Gesuche.

Wohn- u. Schlafzimmer, sauber, als Garconlogis von einzelnem Herrn **gesucht**, Wuchererstr. ausgeschlossen. Offerten mit Preis unter **Z. 2013** an die Exped. d. Ztg.

Ein Herr **sucht** ein kleines gemüthliches ungenirtes Zimmer **zu miethen. Offerten nur mit Preisangabe** werden berücksichtigt unter **Z. 1780** an die Expedition dieser Zeitung. [1955

Vermiethungen.

Kl. Brauhausstr. 15 freundl. Wohnung f. 75 Thlr. **zu vermiethen.** Näh. **Leipzigerstr. 99.**

Wohnung,
4 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, zum 1. April zu **vermiethen.** Preis 550 Mark.
Laurentiusstraße 18.

Familiennachrichten.

Krieger-Begräbnißverein.

Am 6. Februar, Morgens verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad

Friedrich Benkert.

Zur Trauerparade treten die Kameraden Sonntag, den 9. d. M., Nachm. 2 Uhr bei Kam. **Rähm**, Merseburgerstr. 9, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne, an.
A. Timpel, Vereinshauptmann.

Verein ehem. Artilleristen.

Den verehrten Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß gestern unser werther Kamerad

Friedrich Benkert

nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist. Der Verein verliert in dem Dahingeschiedenen einen treuen, braven Kameraden, dessen Andenken in Ehren gehalten wird.

Halle a. S., 7. Februar 1902.
Der Vorstand des Vereins ehem. Artilleristen zu Halle a. S.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr **vom Südfriedhofe aus statt.**

Die Kameraden versammeln sich Nachmittag 2 Uhr im Restaurant „Zur Granate", Merseburgerstraße.

Verlobt: Frl. Martha Koch mit Hrn. Dr. Fritz Brade (Breslau). Frl. Clara Stein mit Hrn. Richard Kanzow (Düsseldorf). Frl. Margarethe Bubla mit Hrn. Gerichtsassessor Bruno Wolff (Breslau—Zabrze). Frl. Anna v. Veltheim mit Hrn. Kapitänleutnant Adolf v. Trotha (Braunschweig—Berlin).

Verehelicht: Hr. Bergassessor Reinich mit Frl. Priska Höflich (Ratibor—Breslau). Hr. Pastor Martin Richter mit Frl. Bertha Schnelle (Selben b. Zschortau). Hr. Amtsrichter F. Musenberg mit Frl. Käthe Kielmann (Lublinitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberleutnant und Forstassessor Meyer (Breslau). — **Eine Tochter:** Hrn. E. Siebert (Torgau). Hrn. Oberleutnant Conrad Eiche (Berlin). Herrn Militärintendanturrath Huck (Berlin).

Gestorben: Hr. Kanzleirath Karl Maul (Oschersleben). Hr. Major Edmund Heinz (Hermannstadt). Hr. Fabrikdirektor Gottfried Sticher (Stettin). Hr. Geh. Bergrath Ernst v. Rohr (Charlottenburg). Hr. Kgl. Kreisarzt Medizinalrath Dr. Adolf Ebner (Fraustedt). Hr. Landwirth Ernst Henze (Zörbig). Hr. August Rust (Dessau). Hr. Gerichtskassen-Rendant Paul Miske (Mühlhausen i. Th.). Hr. C. Deutloff (Großengottern). Fr. Agnes Schumann (Weißenfels). Freifr. Bertha Johann von Diergardt (Bornheim). Fr. Maria Margarethe Pescatore (Karlsruhe). Frl. Louise von

---

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser guter Bruder, Onkel und Schwager, der frühere Gutsinspektor

Friedrich Jaeger

zu Schochwitz.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Jaeger, Oberlehrer.

Eisleben, den 6. Februar 1902.

Die Beisetzung findet Sonntag, **den 9. Februar,** Nachmittags 2 Uhr zu Schochwitz statt.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. verschied in Charlottenburg im 77. Lebensjahre der **Geheime Bergrath, Oberbergrath a. D.**

von Rohr.

Der Verstorbene hat dem Kollegium des hiesigen Königlichen Oberbergamts über 30 Jahre bis zu seinem im Jahre 1897 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand angehört.

Sein langjähriges erfolgreiches Wirken und seine liebenswürdige, vornehme Gesinnung sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Halle a. S., den 7. Februar 1902.

Der Berghauptmann und die Mitglieder des Königlichen Oberbergamts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202081-19/fragment/page=0008
DFG